



# CORPS

Deutsche Corpszeitung 115. Jahrgang · 105. Jahr der WSC-Zeitschriften/Wachenburg · Ausgabe 4/2013

Magazin



Dichter  
Freiheitskämpfer  
Corpsstudent

Theodor Körner  
1791 – 1813



**Rudolstadt**

RSC-Jubiläum  
140 Jahre



**Erlangen**

210 Jahre  
Baruthia



**Kiel**

200 Jahre  
Holsatia

Der  
Vorstand des Verbandes Alter Corpsstudenten  
beehrt sich, zu seinem

# Neujahrsempfang

am

11. Januar 2013, 17 h mct

in den

Mittelsalon im Grand Hotel Hessischer Hof  
Frankfurt/M., Friedrich-Ebert-Anlage 40

geziemend einzuladen.

**Alexander Hartung**

Hubertiae Freiburg, <sup>II</sup>Hasso-Nassoviae, Sueviae Freiburg,  
Tigurinae, des Symposion  
I. Vorsitzender

U. A. w. g. per E-Mail an  
info@corps-adressen.de

 **Das Corps Makaria** 

bittet im Namen des  
Münchener Senioren Convents  
und des Corpsphilisterverbands München  
zum

# MSC-Ball

## Festball der Münchner Corps

am Samstag, den 11. Januar 2014  
in den Bayerischen Hof, Promenadeplatz 2



Kartenverkauf für Angehörige eines  
Münchener Corps über seinen CC.  
Gäste, die keinem Münchener Corps angehören,  
können Karten über ein befreundetes oder das  
im MSC präsidierende Corps Makaria bestellen.

Ballbeauftragter: Dr. Bernhard Fries, Ringstraße 28a, 82432 Walchense  
Ball.der.Muenchner.Corps@googlemail.com

## Richtigstellung

„Geschichte der Wachenburg in Weinheim 1889–2013“  
Von Hans-Joachim Rudolph Pomerania-Silesiae

Eine ausführliche Rezension erschien in der vergangenen  
Ausgabe des Corpsmagazins 3/2013 auf Seite 35.

Aus technischen Gründen wurde neben einigen Bestell-  
daten auch der Preis des Werkes abweichend und zu hoch  
angegeben.

Es kostet **19,80 Euro** zzgl. Porto und Verpackung.

Das Buch hat 227 Seiten und ist gebunden und mit festem  
Einband. Es hat die ISBN 978-3-944542-01-0 und ist  
über die DiesbachMedien GmbH zu beziehen:

Friedrichstraße 24  
69469 Weinheim  
Telephon: 06201/81-100  
Telefax: 06201/81-179  
E-Mail: mail@diesbachmedien.de

Die Redaktion bedauert das  
Versehen und kann dieses Buch  
zum moderaten Preis allen  
Corpsstudenten sehr empfehlen.

-ger



Dipl.-Ing.  
Jochen-Peter Wirths  
Corps Montania Clausthal

Dipl.-Ing.  
Harald Ostriga

Dipl.-Ing. sc. agr.  
Jurrien Vorwerk

**OSTRIGA SONNET WIRTHS VORWERK**

PATENTANWÄLTE

**Patente - Design - Marken**

Friedrich-Engels-Allee 430-432  
42283 Wuppertal  
www.ostriga.com

☎ 0202 / 75 88 73 0  
☎ 0202 / 75 88 73 110  
✉ mail@ostriga.com

## Redaktionsnotiz

Sehr geehrte Herren!

Daß die Corps ihre Position als einen „Platz in der Mitte der Gesellschaft“, um ein Wort des 1. VAC-Vorsitzenden Hartung Hartung Hubertiae Freiburg, <sup>11</sup>Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, Tigurinae, des Symposium anlässlich des Vorortübergabekommeres in Bonn aufzugreifen, nicht nur postulieren, zeigt die Anerkennung, die ihnen nicht zuletzt durch unsere aufgrund des aktuellen Systems Parlamentarischer Demokratie gewählten Volksvertreter auch tatsächlich zuteil wird.

Dies findet seinen Niederschlag immerhin in der nicht nur virtuellen Anteilnahme durch briefliche Grußworte von Politikern aus den Kommunen und den Bundesländern oder auch höheren Verwaltungsebenen des Bundes an herausragenden Veranstaltungen der einzelnen Corps oder SC selbst, sondern vielmehr insbesondere durch deren persönliches Erscheinen mit ausgeprägt individuellen Worten anlässlich unserer Feste. Dies ist in der heutigen Zeit des großen Konformitätsdrucks einer, durch welche Interessen auch immer getriebenen, forcierten Konsensgesellschaft mehr als der Kenntnisnahme wert.

Wie der sprichwörtliche rote Faden in den Tampen und Tauen der Royal Navy zeigt sich gerade in den vielfältigen Berichten über die Stiftungsfeste und Jubiläen in dieser Magazinausgabe, die Haltung des demokratischen Konstitutionsgeistes unserer corpsstudentischen Grundlagen mit der Verbundenheit exponierter Persönlichkeiten aus Parlament und Regierung.

Anscheinend abgekoppelt von all dem erscheint das Titelthema der vorliegenden Ausgabe als ein rein historisches, das jenseits heutiger Aktualität im Elfenbeinturm antiquierten Geisteslebens bis maximal der Mitte des 20. Jahrhunderts zu verorten ist. Es orientiert sich an einem historischen Ereignis, dessen unsere Großväter und Urgroßväter noch in natürlicher Selbstverständlichkeit und erstem Empfinden für Leben und Tat, über alle zeitliche Bedingtheit hinaus, gedachten.

Werk, Kampf und Sterben Theodor Körners, eines „Lieutenant im Lützow'schen Freikorps“, wie es im Untertitel des posthum von seinem Vater herausgegebenen Lyrikbandes heißt, gehörte zum Kanon der Lektüre deutscher Allgemeinbildung, die Vorbilder aus der eigenen Geschichte besonders positiv herausstellte. Letzteres ist wohl erwähnenswert, da das Gegenteil heutzutage offenbar als Ideal propagiert wird. Interessanterweise war Körners Andenken der Schmähung durch Nichtachtung entzogen, denn im Westen pflegte auch eine Bundeswehr sein Andenken.



So richtet sich einerseits genau dahingehend das jetzige Titelthema besonders an die jungen Corpsstudenten, die in ihrer Schulzeit gemeinhin schimmerlos von Theodor Körner gehalten worden sind. „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen“, vermittelte noch Goethe im Faust. Was aber, wenn Väter kein Erbe mehr weiterreichen? Gemeint ist hier natürlich das Immaterielle, das Kulturelle. Und keine Briefmarke der Oberfinanzdirektion der Bundesrepublik trug das Portrait des Freiheitskämpfers Körner in diesem Schicksalsjahr. Die uns Deutschen nunmehr freundschaftlich verbundenen europäischen Nachbarvölker, die Franzosen und die Polen, würden sich das Verschweigen eines ihrer Freiheitshelden verbitten.

Wir Corpsstudenten aber zumindest vergessen die unsrigen auch nicht, und Theodor Körner gehört zu den Besten von uns. Daß namentlich der AHSC Schwerin das Gedenken an ihn mit zwei Veranstaltungen hervorhob, darf ihm deshalb zur Ehre gereichen. Auf dem Theodor-Körner-Kommer in Schwerin hob der 2. VAC-Vorsitzende Dr. Hoffmann dazu hervor: „Der Schweriner Verbändekommer trägt nun schon seit einigen Jahren den Namen Körners. Der eignet sich dafür auch vortrefflich, bietet er doch vielfältige Identifikationsmöglichkeiten über die Grenzen der Korporationstypen hinweg: Zuvorderst natürlich den Corpsverbänden, die sich – wenngleich zu seinen Lebzeiten als solche noch gar nicht existent – beide auf ihn beziehen. Als Bergstudent in Freiberg wurde Theodor Körner nämlich Mitglied der damaligen Montania, heute Corps Saxo-Montania Aachen im WSC; in Leipzig und Berlin war er Thüringer und Westfale.“

Ihn wieder in den Gesichtskreis unserer jungen Corpsstudenten zu bringen, ist deshalb diese Ausgabe gewidmet, verbunden mit den herzlichen Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr!

Ihr

Schwill Alemanniae Kiel, Borussiae Halle  
Chefredakteur CORPS Magazin

# Inhalt

## VAC-Offiziell

- 6 **Vorstandswort**  
Mittel zur Akzeptanz und Darstellung

## Aus den Verbänden

- 7 **Leitung der Aktivenverbände**  
KSCV-Vorort Bonn,  
WSC-Vorort Hannover

- 9 **RSC-Jubiläum in Rudolstadt**

## Corps Historia

- 12 **Palatia im Wandel zweier Jahrhunderte**

## Titel

- 14 **Theodor Körner**  
Ein corpsstudentisches Lebensbild  
für die Freiheit des Vaterlandes

## Corps Aktuell

- 19 **210 Jahre Baruthia**  
Hohe Gäste aus Politik und Wissenschaft

- 23 **Ball-Einladung nach Wien**

- 24 **174 Jahre Neoborussia-Berlin  
zu Bochum**

- 25 **100 Jahre Deutsche Corpszeitung**

- 27 **Hart am Wind: 200 Jahre Holsatia**

- 28 **Kartellcorps feierten in Aachen**

- 29 **(Un)Zeitgemäße Betrachtungen**  
Cosi fan tutti

- 30 **Stiftungsfest Rhenania-Brunsviga**

## Treffpunkt AHSC

- 31 **Altenglühen statt Ruhestand**

- 32 **Corps-Golf**

- 33 **Saarbrücken,  
Rostocker AHSC-Neubegründung**

- 34 **Einladungen zu Kommers,  
Messe, Stammtisch**

## Rubriken

- 35 **Leserbrief**  
37 **In Memoriam**  
39 **Impressum**



## Jungjäger-Kurs

Seite 11

# CORPS

Magazin



## 210 Jahre Baruthia

Seite 19



## Kartellcorps in Aachen

Seite 28

# MEER & MUSIK

## RUND UM WESTEUROPA

10. bis 21. September 2014 • MS MEIN SCHIFF 2

**CARARA**  
Kreuzfahrten  
Würzburg • Leipzig



### CARARA-Reisebegleitung ab 20 Personen

#### Getränke inklusive

Sie kommen in den Genuss des „Premium Alles Inklusive“ Angebots, welches ein Getränkesortiment von über 140 Getränken, Trinkgelder und die vielfältige Speisenauswahl inkludiert.

Entlang der einzigartigen europäischen Westküste können Sie auf dieser Kreuzfahrt von Hamburg nach Mallorca immer wieder Neuland entdecken. Die Vielfalt der Häfen, die unterschiedlichen Städte und Regionen werden Sie vom Meer her mit ganz anderen Augen sehen. Genießen Sie an Bord der Mein Schiff 2 eine atemberaubende Wohlfühlkreuzfahrt mit abwechslungsreichen Zielen. Das bezaubernde Flair Belgiens geht über in das französische „savoir-vivre“. Sie entdecken auf der Reise neue Architektur in Bilbao und traditionelle Bauten in Lissabon, überleitend zur ältesten Stadt Spaniens und Kolumbus' Heimat-hafen Cádiz.

Elīna Garanča und Piotr Beczala werden ihr Programm mit Auszügen aus einem internationalen Operetten- und Opernrepertoire exklusiv für Sie an Bord darbieten. Autogrammstunden, das Meet & Greet und eine öffentliche Probe machen die Reise zu einem besonderen Erlebnis mit spannenden Begegnungen. Darüber hinaus begleitet das Wiener Johann Strauss Quartett diese Meer & Musik Reise musikalisch mit einem wunderschönen Programm bestehend aus Melodien von Strauss und Mozart.

#### Reisepreise pro Person

inkl. Rückflug Mallorca - Deutschland

2-Bett innen	ab € 2.365,-
2-Bett außen	ab € 3.565,-
2-Bett außen mit Balkon	ab € 4.465,-



**ELĪNA GARANČIA**  
Mezzosopran



**PIOTR BECZALA**  
Tenor  
und das

**Johann Strauss Quartett**  
(Mitglieder der Wiener Symphoniker)

# FLUSS & MUSIK

## Potsdam - Hannover - Minden - Münster

17. bis 24. Oktober 2014 • MS SWISS RUBY

„Schlösserpracht & Fachwerkidylle“ faszinieren auf dieser seltenen Kreuzfahrt durch herbstbunte Landschaften. Beeindruckende Kulturgüter, klerikale Prachtbauten und malerische Altstädte begleiten Sie ebenso wie moderne Architektur. Ein Genuss für Augen und Ohren.

Prof. Justus Frantz begleitet Sie mit musikalischem Lektorat und Klavierkonzert an Bord. Er steht natürlich auch für Gespräche zur Verfügung.

#### Reisepreis pro Person

2-Bett außen	ab € 1.240,-
--------------	--------------



**JUSTUS FRANTZ**  
Pianist & Dirigent

Gerne senden wir Ihnen unseren neuen Katalog mit weiteren anspruchsvollen Kreuzfahrten zu.  
Ihr persönlicher Ansprechpartner & Reisebegleiter: Ralf Apel, Makaria-Guestphalia, Guestphalia Erlangen



So erreichen Sie uns:

☎ 0800 / 22 727 22 (gebührenfrei aus Deutschland)

☎ +49 / 931 / 321 320 (gebührenpflichtig)

E-Mail: [corpus@carara.com](mailto:corpus@carara.com)

## Qualität mit der Corpsakademie erhöhen

*Meinen Gruß zuvor!*

*Sehr geehrte Herren!*

Bevor das Jahr zu Ende geht, möchte ich Ihnen noch ein paar Zeilen schreiben.

Zunächst komme ich zur Corpsakademie, die ja bekanntermaßen einen der Schwerpunkte der Vorstandsarbeit darstellt: Der bisherige Beauftragte des VAC für die Corpsakademie, Herr Dömges Nassovia, Tigurinae, trat aus beruflichen Gründen von seinem Amte zum 1. November 2013 zurück. Ich möchte ihm an dieser Stelle für seinen unermüdlichen Einsatz danken. Ihm folgt Herr Hobrecker III Hasso-Nassovia nach, der sich dafür einsetzen wird, das Bildungsangebot der Akademie weiter zu steigern.

Demgemäß wird zeitnah eine erweiterte und aktualisierte Liste von Corpsstudenten erstellt, die einen Lehrstuhl innehaben oder die in führenden Positionen in Wirtschaft, Verwaltung oder Politik arbeiten und sich zudem vorstellen können, jüngere wie ältere Zuhörer an ihrem großen Fachwissen in Vorträgen oder Seminaren teilhaben zu lassen. Solche Referenten werden die Qualität des Angebots der Corpsakademie und damit deren Attraktivität sichern und verbessern, zudem wird unser akademisches Netzwerk weiter ausgebaut.

Auf Wunsch und Anforderung hin wird in der Folge das so entstandene erweiterte Angebot der Corpsakademie jedem einzelnen Corps – also auch dem Ihren – dergestalt zur Verfügung gestellt, daß entsprechende Veranstaltungen vor Ort – so auch auf Ihrem Corpshause – abgehalten werden können. Die Corpsakademie wird Ihnen bei der vorgängigen Planung und bei der konkreten Umsetzung gerne beratend zur Seite stehen.

Bitte unterstützen Sie uns, dieses Ziel schnell zu erreichen und benennen uns geeignete Herren aus Ihrem Corps oder aus Ihrem corpsstudentischem Umfeld, die als Referenten in Frage kommen könnten. Für Ihre Mithilfe danke ich bereits heute!

Denken Sie in diesem Zusammenhang bitte auch an die Möglichkeit, die Corpsakademie als ein weiteres valides Instrumentarium Ihrer Nachwuchsarbeit einzusetzen. Die vielen Gespräche, die ich mit Angehörigen der unterschiedlichsten Corps führen durfte, zeigen mir, daß man nicht nur die Quantität des Nachwuchses, sondern gelegentlich auch dessen *Qualität* erhöhen möchte. Ob nun ein Aspirant unserer Corps nur durch den Besuch von Kneipen und Partys seine Eignung,

Corpsstudent zu werden und zu bleiben, nachweist, lasse ich einmal dahingestellt. Geeigneter scheint mir zu sein, daß er zusätzlich, beispielsweise bei einem Vortragsabend seine Bildung, seine Ausdrucksfähigkeit und sein tadelloses Auftreten belegen kann und damit dem jeweiligen CC die Entscheidungsfindung erleichtert.



1. VAC-Vorsitzender Hartung (Photo: Privat)

In engem Zusammenhang mit der Nachwuchsgewinnung steht das Thema „Öffentlichkeitsarbeit der Corpsverbände“. Der amtierende VAC-Vorstand hat sich dieses Thema nicht deshalb an die erste Stelle seiner zu erledigenden Aufgaben gesetzt, um ein „gefälliges Spielzeug für Verbandsfunktionäre“ zu schaffen, sondern sieht eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit als unabdingbar für einen gesunden personellen Fortbestand aller Corps an. Ziel und Zweck aller Bemühungen ist es daher, in der breiten Öffentlichkeit eine größere Akzeptanz und eine „richtige“ Darstellung des Corpsstudententums mit der Folge zu erreichen, daß sich jeder einzelne von uns, wieder oder erstmalig, stolz und offen zu seiner Corpszugehörigkeit bekennen kann, genau so, wie er es mit seiner Mitgliedschaft in anderen gesellschaftlichen Vereinigungen, wie zum Beispiel Rotary, Lions oder Golf-Clubs, handhabt.

Die Öffentlichkeitsarbeit der letzten Jahre hat gute Früchte getragen, und so sind auch im Jahr 2013 höchst beachtliche Erfolge zu verzeichnen gewesen. Eine Darstellung aller publizierten Beiträge würde aufgrund ihrer großen Menge den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Wir haben deshalb für Sie eine digitale Pressemappe der wichtigsten Veröffentlichungen des Jahres 2013 zusammengestellt, die Sie gerne bei dem Beauftragten für die Öffentlichkeitsarbeit der corpsstudentischen Verbände, Herrn Fehlig Brunsvigae Göttingen, Bavariae Würzburg ([albrecht.fehlig@t-online.de](mailto:albrecht.fehlig@t-online.de)) abrufen können. Bitte machen Sie Gebrauch davon.

Lassen Sie mich zum Schluß noch zu dem VAC-Neujahrsempfang kommen, der ja auch ein Baustein unseres öffentlichen Auftritts ist und gleichzeitig in geselliger Form den Netzwerkgedanken unserer Verbände befördert. Mittlerweile ist der Neujahrsempfang zu einem festen Bestandteil des corpsstudentischen Kalenders geworden. Nach den Empfängen in Bonn, Hamburg und Berlin geht er nun weiter in den deutschen Südwesten und wird am 11. Januar 2014 in Frankfurt am Main stattfinden. Bereichert wird der Neujahrsempfang 2014 dadurch, daß er gemeinsam mit dem von Herrn RA Freudenreich Pomerania-Silesiae (im WSC), Austriae geführten AHSC zu Frankfurt / Main durchgeführt wird.

Es wäre mir eine große Freude, wenn ich Sie, meine Herren, sehr gerne in Begleitung Ihrer geschätzten Damen, bei dieser Gelegenheit begrüßen dürfte. Bitte entnehmen Sie die Veranstaltungsdetails dem Hinweis auf Seite 2 dieses Magazins.

Mir bleibt jetzt noch, Ihnen für Ihr Interesse, Ihre Mitarbeit und Ihre Unterstützung im zu Ende gehenden Jahr zu danken.

Gleichzeitig wünsche ich Ihnen frohe Festtage im Kreise Ihnen wichtiger und angenehmer Menschen und für das Jahr 2014 nur das Beste!

*Ihr  
Hartung Hubertiae Freiburg,  
Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg,  
Tigurinae, Symposiou*

# Der amtierende Vorort Bonn des KSCV



**1. Vorortssprecher Ingo Waibel**  
Rhenaniae Bonn, Franconiae Salzburg

In der alten Schmuckstadt Pforzheim wurde Ingo Waibel am 29. Mai 1980 geboren. Seine Schulzeit verbrachte er allerdings in Koblenz am Deutschen Eck. Im Jahre 2000 verließ er mit der Allgemeinen Hochschulreife das dortige Gymnasium auf dem Asterstein. Seinen Wehrdienst leistete er bei der Luftwaffe, dem Jagdbombergeschwader 33 (JaboG 33, jetzt: TaktLwG 33) im moselfränkischen Büchel.

Das Studium der Rechtswissenschaften führte ihn 2001 nach Bonn, wo er im Frühjahr 2005 bei Rhenania recipiert wurde. Weitere Stationen seiner Studienzeit waren Speyer und Salzburg. Insgesamt focht Waibel sechs Partien und stand zweimal davon in einer PP-Suite. Inzwischen arbeitet Waibel als Rechtsanwalt und Strafverteidiger.



**Stellvertretender Vorortssprecher Stefan Herden**  
Bavariae Würzburg, Saxoniae Bonn

Er wurde am 9. April 1982 im niedersächsischen Glansdorf, wenige Kilometer vom Teutoburger Wald entfernt, im Landkreis Osnabrück geboren. Seine weiterführende Schulzeit verbrachte er in der Internatsschule am Seilersee, die er 2001 mit dem Abitur verließ.

Zum Studium der Politikwissenschaft ging er 2005 nach Würzburg und anschließend nach Hamburg, wo er es abschloß. Im WS 2006 wurde er bei Bavaria recipiert und im WS 2012 in Bonn bei Saxoniam. Herden focht sieben Partien, davon dreimal in PP-Suiten und einmal als PC.



**Kassenwart Vitus von Hahn**  
Borussiae Bonn

Am 14. November 1979 wurde er in Bonn geboren, wo er auch seine Schulzeit verbrachte. Am Beethoven-Gymnasium erwarb er 1999 die Allgemeine Hochschulreife.

Seinen Militärdienst leistet er beim Gebirgsjägerbataillon 233, das unter dem Karwendel in Mittenwald, süd-östlich von Garmisch-Partenkirchen, stationiert ist. Derzeit ist von Hahn Hauptmann der Reserve. Zum Studium der Volkswirtschaftslehre ging er zurück nach Bonn, wo er bei Borussia im Wintersemester 2001/02 aktiv wurde und auf deren Band er drei Partien focht. 2007 schloß er sein Studium ab.



**Schriftführer Frank Spilker**  
Hannoverae Göttingen, Hanseae Bonn

In Ostwestfalen wurde Spilker am 2. Juli 1962 in Nettelstedt geboren. Er besuchte das Hölty-Gymnasium. Nach dem Abitur 1982 entschied er sich zum Studium der Rechtswissenschaften an der Georg-August-Universität in Göttingen, wo er 1983 bei Hannovera recipiert wurde.

Ab 1985 bis 1988 nahm er zusätzlich das Fach Geschichte hinzu, als er an die Rheinische-Friedrich-Wilhelm-Universität nach Bonn kam, wo er 1985 bei Hansea aktiv wurde. Insgesamt hat Spilker vier Partien auf die Farben seiner beiden Corps gefochten.



**Beisitzer Alexander Christian Jolk**  
Guestphaliae Bonn

Geboren am 4. Juli 1987 in Duisburg, verbrachte er seine Schulzeit am Pascal-Gymnasium in Grevenbroich. Dort bestand er das Abitur 2007. Anschließend ging er im WS zum Studium der Rechtswissenschaften an die Heinrich-Heine-Universität nach Düsseldorf.

Jolk wechselte nach drei Semestern nach Bonn, wo er bei Guestphalia aktiv wurde. Seine Reception erfolgte Ende WS 2009/10. Er hat vier Partien gefochten. war einmal Senior, dreimal Consenior und mehrmals Fuchsmajor. Neben der Freude am Tennis gehört die Jagd zu seinen Passionen.

# Hannover ist neuer Vorort im WSC

## 1. Vorortsprecher Lukas Rebentisch

Am 2. November 1987 wurde er in Brühl geboren und ist in Remagen am Rhein aufgewachsen. Im Laufe seiner Schulzeit brachte er ein Jahr in Schanghai im Rahmen eines Schüleraustausches. 2007 kam er zum Studium nach Hannover. Dort schrieb er sich für Geographie an der Leibniz-Universität ein

Im Jahr 2009 wurde Rebentisch im Corps Hannovera admittiert. Während seiner Aktivenzeit stand er dreimal auf Mensur, wobei er bei die letzte Partie traditionsgemäß auf die Farben des Corps Ostfalia gefochten hat. Bisher bekleidete er in seinem Corps die Charge des Subseniors und wurde zweimal zum Senior gewählt. Außerdem hatte er einmal das Amt des Fuchsmajors inne und war einmal Präside im Hannoveraner Senioren Convent (HSC).

Während seiner Studienzeit widmete er sich parallel für fünf Semester der Rechtswissenschaft, bevor er 2011/12 ein mehrmonatiges Auslandspraktikum absolvierte. Wiederum zog es nach China (Volksrepublik). In seinen Studien beschäftigte er sich primär mit Fragestellungen aus der Wirtschaftswissenschaft, Geschichte sowie Politikwissenschaft, was sich in seiner derzeitigen Diplomarbeit widerspiegelt wird. Nach dem Abschluß plant Rebentisch einen weiteren Auslandsaufenthalt für das kommende Jahr.

Seit drei Jahren hat Rebentisch einen Angestelltenvertrag an der Universität und widmet sich in seiner Freizeit neben der Freude an Musik und Literatur dem Reisen und unternimmt auf Reisen in ferne Länder gerne Entdeckungstouren mit Wandern, Klettern und Photographieren.

## 2. Vorortsprecher Patric Beiersdorf

Der 1991 in Hildburghausen in Südthüringen geborene besuchte das 1577 gegründete renommierte Hennebergische Gymnasium „Georg Ernst“ in Schleusingen, das er 2009 mit dem Abitur abschloß.

Im selben Jahr ging er nach Magdeburg, wo er zunächst Conkneipant beim Corps Alemannia-Thuringia wurde. Mit Beginn seines Studiums an der Otto-von-Guericke-Universität wurde Beiersdorf 2010 dann admittiert. Im darauffolgenden Jahr erfolgte seine Reception Ende des Sommersemesters.

Während seiner Aktivenzeit wurde Beiersdorf jeweils einmal mit den Charge des Seniors und des Conseniors betraut. Außerdem bekleidete er auch einmal das Amt des Fuchsmajors. Bisher hat Beiersdorf fünf Partien gefochten und konnte dabei das Spektrum unseres traditionellen Mensurwesens durchmessen. So trat er in einer Persönlichen Contrahage an und konnte sich ebens auf einer PP-Suite für die Farben der Alemannia-Thuringia bewähren.

## 3. Vorortsprecher Marcel Weste

Der corpsstudentische Werdegang des 26jährigen begann 2009, als er bei Alemannia-Thuringia admittiert wurde. In Magdeburg nahm er zunächst das Maschinenbaustudium, dem er sich er im Rahmen eines Dualstudiums widmete. bevor er in den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau wechselte.

Dem Aufruf als Stützungsbursch bei Slesvico-Holsatia aktiv zu werden, folgte er 2011. In Hannover arbeitet Marcel Weste seit 2 Jahren als Werkstudent bei der Continental Reifen AG Deutschland.

-ger



Die neuen Vorortsprecher leiteten den Kommers.

### Bitte wichtigen Termin vormerken:

Im Oktober 2014 veranstalten die Hallenser Corps und der Stifterverein Alter Corpsstudenten das 7. Symposium der Preisträger der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille. Das Symposium beginnt am frühen Nachmittag mit einer Vortragsveranstaltung ehemaliger Preisträger auf einem Corpshaus.

Anschließend findet ein Empfang statt, am Abend ist ein gemeinsames Essen vorgesehen.

Die Veranstaltung schließt mit einem festlichen Kommers auf einem weiteren Corpshaus.

Alle Preisträger sowie interessierte Kösener und Weinheimer Corpsstudenten werden gebeten, schon jetzt diesen Termin vorzumerken.

[www.stifterverein.org](http://www.stifterverein.org)





## 40. Jubiläumsfeier des ehemaligen Rudolstädter Senioren-Conventes Positive Resonanz von Stadtoberhaupt und aus dem Thüringer Landtag

Das hervorragende Einvernehmen der sehenswerten historischen Stadt Rudolstadt mit dem Corpsstudententum fand am Wochenende vom 20. bis zum 22. September 2013 eine weitere schöne Bestätigung. Fast genau nach fünf Jahren gab es eine Neuauflage des damaligen Gedenkwochenendes zum Jubiläum des Rudolstädter Senioren Convents (RSC). Unter Anteilnahme von Kommunal- und auch Landespolitik erlebten junge und alte Corpsstudenten wieder außergewöhnliche Tage in Thüringen.

Offizieller Auftakt und Herzstück war die Gedenkfeier im Ehrenmal für die im Kriege gebliebenen Rudolstädter Corpsstudenten am Sonnabendvormittag. In seiner bewegenden Rede fand Arthur von Maydell Hannoveraniae berührende Worte des Empfindens und der Nachdenklichkeit: „Es wäre wohlfeil, weit ausholend die Toten aller Schrecken der letzten Jahrzehnte in unser heutiges Gedenken einzubeziehen. Krieg, Leid und Not fordern in der Tat nach wie vor in Deutschland, in Europa und anderen Kontinenten Opfer; Opfer, die ohne Frage eines Gedenkens wert sind. Aber bleiben wir heute auf dieser Feier zur 140jährigen Wiederkehr der Gründung des ehemaligen RSC im Bereich unserer Verbindungen.“ Es folgte unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden die Kranzniederlegung durch den Festausschuß und Bürgermeister Reichl.

Vor dem abendlichen Kommers auf Schloß Heidecksburg gab es im dortigen Museum die Eröffnung einer corpsstudentischen Ausstellung. So fand der Erfolg der diesjährigen Gastausstellung über die WSC-Corps im Stadtmuseum von Weinheim seine Fortsetzung, jetzt mit dem Focus auf die ehemaligen RSC-Corps, im geschichtsträchtigen Rudolstadt.

Ermöglicht hatte sie der Direktor des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg, Dr. Lutz Unbehaun. Als Dank für den temporären, herrlichen Museumsraum und die hervorragende Zusammenarbeit gab es zum Andenken ein altes Kopfcouleur. Zum eigenen Vergnügen und dem der Gäste probierte er es sogleich aus. Überreicht wurde ihm die Mütze von Heinrich Diedler Cherusciae Berlin, Marchiae Greifswald, Sylvaniae, der die logistische Planung und Umsetzung zur fachgerechten Überführung der Ausstellungsstücke übernommen hat, die bis zur geplanten Dauerausstellung nun eingelagert sind.

Auf dem stimmungsvollen Kommers in der Alten Reithalle von Schloß Heidecksburg überbrachten der 1. WVAC-Vorsitzende Dr.

Hattendorf Rheno-Nicariae, Franco-Guestphalia und WSC-Vorortssprecher Rebentisch Hanoverae Hannover die Grußworte persönlich, nachdem als „Mann vor Ort“ und Mitglied des RSC-Organisationsstabes Ulrich Batzke Hannoveraniae (und Keynhausia) die Teilnehmer willkommen geheißen hatte.

Dabei überbrachte er auch ein beachtenswertes Grußwort des erkrankten Landtagsabgeordneten und wirtschaftspolitischen Sprechers der CDU-Fraktion im Thüringer Landtag, Gerhard Günther MdL, der neben Leistung und Toleranz auch diese grundlegenden Werte hervorhob:

„Kameradschaft und Treue, die Traditionen zu leben und auch die Herkunft im Blick zu behalten, das macht die Corps aus. Und das ist in einer Gesellschaft, in der nur allzu viele meinen, sich alle Jahre wieder neu erfinden zu können, etwas sehr Wichtiges und trägt zur Charakter- und Persönlichkeitsbildung bei. Nicht zuletzt ist Treue eine unserer wertvollsten Tugenden. Sich selbst treu zu bleiben und die Freunde, die uns begleitet haben nicht hinter sich zu lassen, sind doch wesentliche Kriterien für ein gelingendes Leben. [...] Nennen Sie mich in der Hinsicht ruhig konservativ, ich stehe dazu.“ Und weiter: „Was ich besonderes noch herausheben möchte ist, daß die Corps einen Raum geistiger Freiheit bilden und der nicht vom jeweils herrschenden Zeitgeist bestimmt wird. Das ist, darin werden Sie mir sicher zustimmen, angesichts des Konformitätsdrucks unserer Tage nicht gering zu schätzen.“

Nach einer geistreich-sprühenden Festrede von Prof. Raimund Lang (KöStV Borussia Wien, KdStV Franconiae Czernowitz zu Erlangen) zum Thema Studentenlied, endete der fröhliche Kommers mit einem Fackelzug zum Marktplatz. Zu hoffen bleibt, daß ein RSC-Wochenende in Rudolstadt nicht wieder fünf Jahre auf sich warten läßt. Ein Wunsch an den bewährten Organisationsstab: Roland Reinke Normanniae Hannover, Suevo-Guestphaliae, Franconiae Berlin zu Kaiserslautern, Frisiae Braunschweig, Borusso-Poloniae, Borusso-Silesiae, Silesiae Breslau zu Frankfurt/O, mit Heinrich Diedler und Ulrich Batzke sowie die sogenannten Blauen Hannoveraner Albert Klages und Andreas Hombach. An sie geht ein großes Dankeschön – und vor allem an Bürgermeister Reichl, der nicht nur auf dem Kommers sprach, sondern den gesamten Sonnabend uns Corpsstudenten begleitete!

-ger



Es chargierten Hannoverania, Normannia Hannover und Marchia Greifswald (Photos: Privat)



Hielt bewegende Rede im Ehrenmal: von Maydell.



Kranzniederlegung durch Diedler, Klages, Reinke, Batzke und Bürgermeister Reichl (v.l.n.r.).



Dr. Unbehaun (vorne) eröffnete die Ausstellung. Dabei auch Festredner Lang (hinten r.)



Auf dem Marktplatz nach dem Fackelzug.

# Corpsakademie unter neuer Führung

## Diskussion zu Analyse und Angebot

Zum Vorortübergabekommers am 2. November 2013 trat der bisherige Beauftragte des VAC für die Corpsakademie, Dömges Nassovia, Tigurinae von seinem Amt zurück. Auch an dieser Stelle sei ihm für seinen unermüdlichen Einsatz für die Corpsakademie gedankt! Ihm folgt Hobrecker III Hasso-Nassovia nach, der die Ansicht des VAC-Vorstandes teilt, daß unsere Akademie



Führung der Corpsakademie traf sich zur Beratung in Bonn (v.l.n.r.): Seeger, Hartung, Prof. Dr. Rink, Hobrecker. (Photo: Privat)

ein wesentliches Element für die weitere Attraktivitätssteigerung unserer Corps ist.

So trafen sich der Geschäftsführer der Corpsakademie Seeger V Starckenburgiae, Guestphaliae Bonn, Guestfaliae, Palaiomarchiae, der Vorsitzende des Beirats Prof. Dr. Rink Hassiae, Gothiae, Rhenaniae Bonn und der neue Beauftragte für die Corpsakademie Hobrecker III Hasso-Nassovia mit dem VAC-Vorstand am Vorabend des Vorortübergabekommeres auf dem Haus der Rhenania Bonn, um die strategische Ausrichtung der Corpsakademie zu erörtern. Ausgangspunkt des Gespräches war, daß der Wechsel des Beauftragten Veranlassung gab, die Aufgaben und Ziele der Corpsakademie zu überprüfen, den Status quo zu analysieren und deren Ausrichtung bei Bedarf neu zu justieren. Im Verlauf der Diskussion wurden unter anderem folgende Gesichtspunkte betont:

Wichtiger Grund für diese Analyse bestehe darin, daß man heute an den Hochschulen – wie auch dann auf den Corpshäusern – auf häufig recht junge, wenig vorbereitete, ja teilweise unselbständige Erstsemester treffe, die das Abitur bereits nach 12 Schuljahren abgelegt und in der Regel keinen Wehrdienst mehr geleistet haben: Darauf müssen die Corpserziehung und ebenso die Corpsakademie Antworten formulieren und Angebote anbieten.

Hinzu käme, daß in stark abnehmendem Umfang Vortragsveranstaltungen bei den einzelnen CC angeboten würden. Das zeige bereits ein erster Blick in die aktuellen Seme-

sterprogramme. Deshalb werde die Corpsakademie prüfen, inwieweit ein *Referenten-Pool* aufgebaut und in der Folge den CC angeboten werden könne. Hierbei sei klar, daß die Corpsakademie nicht in Wettbewerb mit *klassischen* Seminaranbietern eintreten, sondern neben den herkömmlichen Seminaren weitere Vortragsangebote auf- und ausbauen wolle.

Zudem messe der VAC-Vorstand dem Instrument der Corpsakademie eine große Bedeutung in der Innen- und Außenwirkung des Verbandes zu. Die Corpsakademie bilde eine reine Service-Gesellschaft, die den AHV und CC echten Nutzen bringen und Mehrwert stiften solle. Allerdings setze der Besuch von Veranstaltungen der Corpsakademie keine Mitgliedschaft in einem Kösemer Corps voraus, denn ebenso könnten Studentinnen und Spiefüchse an den Seminaren teilnehmen.

Erfreulich sei, daß das Angebot der Corpsakademie, den einzelnen Corps bei der Organisation von Seminaren und Veranstaltungen beratend zur Seite zu stehen, zunehmend in Anspruch genommen werde. In diesem Zu-

sammenhang werde jetzt auch eine Liste von Referenten zusammengestellt, auf die jedes Corps zugreifen könne. Hobrecker betonte in diesem Zusammenhang, daß zur Sicherung der Qualität der Angebote und zum Ausbau des akademischen Netzwerks nunmehr noch engerer Kontakt zu Lehrstuhlinhabern gesucht werde, die als Kösemer Corpsstudenten in Forschung und Lehre tätig sind.

„Tue Gutes und sprich darüber!“, so formulierte der Beiratsvorsitzende der Corpsakademie Rink eine Überschrift: Die Angebote der Corpsakademie müssten den Aktiven und Inaktiven als der primären Zielgruppe überzeugend präsentiert werden, wobei eine Pflicht zur Teilnahme an Seminaren – anders als im WSC – nicht etabliert werden könne und solle.

Der VAC-Vorsitzende Hartung betonte abschließend, daß der Vorstand die Fortschritte bei der Weiterentwicklung der Corpsakademie weiter eng begleite und fördere sowie Anregungen aus dem Verband gerne aufgreife.

Arndt Hobrecker III Hasso-Nassovia

### CORPS@EXPOREAL



#### 1. Treffen von Corpsstudenten aus der Immobilienwirtschaft

Die EXPO REAL, Internationale Fachmesse für Immobilien und Investitionen, findet seit 1998 jedes Jahr im Anschluss an das Oktoberfest in München statt. An drei Tagen treffen sich Projektentwickler, Investoren und Finanzier, Berater und Vermittler, Architekten, Planer und Expansionsleiter sowie Wirtschaftsregionen und Städte und bilden somit die gesamte Wertschöpfungskette der Immobilienwirtschaft ab. Die größte B2B-Messe für Immobilien und Investitionen in Europa bietet beste Bedingungen für effizientes Networking sowie umfassende Möglichkeiten zur Marktorientierung und -sondierung.

Seit geraumer Zeit gab es die Idee, den Rahmen der Messe für eine Netzwerkveranstaltung aller an der Messe teilnehmenden Corpsstudenten zu nutzen. Kurz vor Messebeginn taten sich Hauke Disselbeck Lusatiae, Oliver Kühn Germaniae und Frankoniae Brünn zu Salzburg sowie Oliver Pauly Saxoniae Jena und Saxoniae Bonn zusammen und kreierten kurzfristig einen Emailverteiler der Ihnen persönlich bekannten Corpsstudenten in der Immobilienwirtschaft.

Auf Einladung von Hauke Disselbeck Lusatiae, Geschäftsführer der Bilfinger HSG FM Ost GmbH, fanden sich am zweiten Messetag mehr als 30 Corpsstudenten sowie vereinzelt Landsmannschafter am Messestand der Bilfinger SE ein. Erstmals kamen somit Kösemer und Weinheimer Corpsstudenten, die in der Immobilienwirtschaft tätig sind, zielgerichtet zu einer gemeinsamen Veranstaltung, genannt CORPS@EXPOREAL, zusammen. Dabei bot sich nicht nur die Gelegenheit in geselliger Runde alte Bekannte zu treffen, sondern auch die Möglichkeit, das jeweils eigene Netzwerk zu erweitern. Ziel erreicht!

Aufgrund der durchweg positiven Resonanz aller Teilnehmer wird im nächsten Jahr eine Neuauflage der CORPS@EXPOREAL durchgeführt werden. Interessierte Corpsstudenten können sich gerne bereits jetzt melden.

Info und Kontakt per E-Mail an: [corpsatexporeal@gmail.com](mailto:corpsatexporeal@gmail.com)

Lukas Brunert Nassovia & Hauke Disselbeck Lusatiae

# Erster Jungjäger-Lehrgang in Bad Kösen

## Erfolg gibt Anlaß zum erneuten Angebot auch 2014

Gute Ideen wollen aufgegriffen werden: Vergleichsweise schnell reifte der Entschluß, auch einen corpsstudentischen Jagdkurs in Bad Kösen durchzuführen, nachdem der 1. VAC-Vorsitzende Hartung Hubertiae Freiburg, <sup>11</sup>Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, Tigriniae, Symposiou auf dem vergangenen Abgeordnetentag seine Vorstellungen einer Erweiterung des Angebotes der Corps-Akademie vorgetragen hatte.

Schon im September konnte nach intensiver Planung und Organisation dann der erste Jungjäger-Lehrgang der Corps-Akademie in Bad Kösen stattfinden. Unter der liebevollen Anleitung durch das Ehepaar Ritter und seiner Mitsreiter waren die sechs Teilnehmer gefordert, sich in zwei Unterrichtsblöcken zu je sieben Tagen den umfangreichen Lernstoff anzueignen. Es galt schließlich, ihn bei der Prüfung parat zu haben.

Dabei kam das Wissen um jagdliches Brauchtum ebensowenig zu kurz, wie ein paar fröhliche Stunden an den Abenden, an denen nicht oder zumindest nicht so viel gelernt werden mußte. Einblicke in das Jagdhundewesen

und die Falknerei rundeten den Unterricht ab. Daß einer der Teilnehmer seinen eigenen Hund gleich mitgebracht hat, trug zum Gelingen der anschaulichen Wissensvermittlung bei. Inzwischen sind – so wird erzählt – die ersten Jagdscheine gelöst, und das Wild in Deutschland muß bangen.

Aufgrund der erfolgreichen Durchführung soll ein weiterer Jagdkurs im Frühjahr 2014 erneut angeboten werden. Er wird zu folgenden Zeiten stattfinden: die 1. Woche in der Zeit vom 10. bis zum 16. März 2014 und die 2. Woche vom 24. bis zum 30. März. Die Prüfung findet dann am 11./12. April 2014 in Naumburg statt.

**Interessenten melden sich bitte bei:**  
**Corps-Akademie gGmbH**  
 Parkstraße 3  
 06628 Bad Kösen  
 Tel. 034463-600 18  
 Fax 034463-600 482  
 E-Mail: [info@corpsakademie.de](mailto:info@corpsakademie.de)

*Thomas Seeger*



*Ausbildung an der Waffe gehört dazu. (Photos: Privat)*



*Der Kreis der Jungjäger ist größer geworden.*



—Anzeige—

## Clinic DDr. Heinrich®

Ambulante Behandlungen mit körpereigenen Stammzellen aus Eigenfett und bioidentischen Hormonen zur Revitalisierung und Regeneration des Körpers:

**Stammzelltherapie bei Gelenksproblemen**  
 Steigerung der Mobilität, Schmerzreduktion, Verbesserung der Lebensqualität.

**Stammzelltherapie bei chronisch degenerativen Erkrankungen**  
 Verschiedenste Erkrankungen von Organen, Herz, Gefäßen und Nerven können behandelt werden.

**Stammzelltherapie bei ästhetischen Problemen**  
 Von Verbesserung der Hautqualität bis Förderung des Haarwuchses.

**Regeneration mit bioidentischen Hormonen**  
 Mehr Kraft, Ausdauer und Wohlbefinden durch individuell angepasste Therapie.

•••••

### DDr. Karl-Georg Heinrich d. Symposium

A-1010 Wien, Landhausgasse 2  
 Tel.: +43 1 532 18 01 | Fax: +43 1 532 18 01-40  
[ddrheinrich.com](http://ddrheinrich.com) | E-Mail: [info@ddrheinrich.com](mailto:info@ddrheinrich.com)

# Die Geschichte der Palatia München

## 1813 bis 2013 im Überblick

Ein runder Geburtstag ist ein guter Anlaß, auf die Vergangenheit zurückzublicken.  
Ein Streifzug durch die Geschichte, zu dem die erstklassigen Reden beim Kommers des 200. Stiftungsfestes den Impuls gaben, soll den Weg den bewegten historischen Weg der Palatia hier skizzieren.

### Die Landshuter Zeit 1813 bis 1826 und die Anfänge in München bis 1847

Die Geschichte von Palatia beginnt an der Universität in Landshut am 20. Juni 1813, als Studenten aus der Oberpfalz das Corps als Landsmannschaft oberpfälzischer Studenten stifteten. Die Zeit war Studentenverbindungen nicht wohlgesonnen. Nach Gründung der Urburschenschaft 1815 aus Jenaer Corps befürchtete man in Bayern ähnliche Entwicklungen. So waren Konfrontationen mit der Polizei an der Tagesordnung. 1826 zogen Palatia und die drei anderen Landshuter Corps mit der Universität nach München. Die Lage verbesserte sich 1827, als König Ludwig I. den Corps eine Existenzgarantie zugestand. Diese währte aber nur kurz, denn als Folge eines Duells mit tödlichem Ausgang zwischen einem Pfälzer und einem anderen Studenten wurden studentische Vereinigungen in München verboten. Dies führte wiederum zu Protesten der Studentenschaft und gipfelte 1830 in der Schließung der Universität. Zwei Jahre später wurde Palatia vom Innenministerium wieder zugelassen. 1838 kam es erneut zum Eklat, nachdem Studenten der Philosophie die Mitgliedschaft in Corps verboten wurde. Da jeder Student ein Philosophicum ablegen mußte, bedeutete das eine schwere Krise für die Corps, bis die Regelung 1842 auf Betreiben von Palatia wieder aufgehoben wurde.

### Die Affaire Lola Montez und die Märzrevolution

Der 60jährige König Ludwig I. genoß die Vorzüge jüngerer Damen, wie die der 25jährigen Lola Montez, die in der Münchner Gesellschaft nicht sehr beliebt war. Als 1847 auch der Pfälzer Senior mit ihr ein Verhältnis hatte und für sie eine Leibgarde aufstellte, wurden alle Beteiligten von Palatia ausgeschlossen. Die königliche Aufforderung, dies rückgängig zu machen, lehnte der Convent der Palatia ab, was zu Unruhen in der Studentenschaft und mit der Schließung der Universität, auch zu Protesten der Münchner Bevölkerung führte. So unterzeichnete u.a. Karl von Schrenck-Notzing, bayerischer Justizminister und Alter Herr der Palatia, ein Memorandum gegen Lola Montez und trat

mit allen Ministern zurück. Aufgrund des öffentlichen Drucks schickte der König seine Geliebte ins Exil. Nachdem wieder Ruhe eingekehrt war, erfaßte 1848 die Deutsche Revolution auch Bayern. Dieses Mal standen die Studenten auf Seiten des Königs. Zur gleichen Zeit wirkten die Alten Herren der Palatia, Wigard und von Schrenck-Notzing, als Mitglieder des Parlaments in Frankfurt an der Gestaltung einer deutschen Verfassung mit. Das Blatt wendete sich für Ludwig I.,



Das Wappen auf der Corpsgeschichte von J. Kubnt.

als Gerüchte aufkamen, Lola Montez sei wieder in München. Aufgrund erneuter Unruhen dankte der König schließlich kurz darauf am 20. März 1848 zugunsten seines Sohnes Maximilian II. Joseph ab.

### Die 1850er Jahre und die Zeit bis zum I. Weltkrieg

1848 tagte ein Corps-Congress zum ersten Mal in Bad Kösen, der sich 1855 endgültig konstituierte. Zu diesem *Hohen Kösener Senioren Convents Verband* (HKSCV) traten die Münchner Corps erst 1862 bei. Nach dem Krieg gegen Dänemark 1864 stritten 1866 Preußen und Österreich mit den süddeutschen Staaten um die Vorherrschaft im deutschen Bund. Da im Corps Palatia keine Norddeutschen waren, kämpften die Pfälzer geschlossen auf Seiten Österreichs. Während nach 1871 in Deutschland ein Aufschwung als Folge des Sieges über Frankreich begann, ging es den Pfälzern weniger gut.

Im HKSCV kam es zur Bildung von Kartellen, um mehr Handlungsmacht zu erreichen. Nachdem Palatia sich zunächst dem einsetzenden Trend zu Kartellen und Verhältniscorps anschloß, entschied man 1882 zum Lebenscorps-Prinzip zurückzukehren und alle Verhältnisse zu beenden. Der damals erhebliche Zeit- und Kostenaufwand für Reisen zu den Abbruch-Mensuren hätte beinahe zur Auflösung des aktiven Corps geführt, wenn die Alten Herren nicht gerade noch rechtzeitig ihre jungen Corpsbrüder finanziell unterstützt und damit den Bund gerettet hätten, nachdem sie sich zum ersten Mal in einem gemeinsamen Verband innerhalb des Corps zusammengeschlossen hatten. 1888 begann mit der Krönung Wilhelm II. zum Deutschen Kaiser eine Blütezeit für die Corps, denn als Alter Herr des Corps Borussia Bonn war er dem Corpsstudententum sehr wohlgesonnen. Im Glanze dieser Zeit leistete sich Palatia ein eigenes Haus im noblen Münchner Stadtteil Lehel, das 1902 bezogen wurde. 1913 konnte Palatia die Hundertjahrfeier begehen, der sogar der bayerische Prinzregent und spätere König Ludwig III. beiwohnte.

### Die schwierige Zeit von 1914 bis 1948

Nach Ausbruch des I. Weltkrieges wurde der Corpsbetrieb auf Sparflamme gehalten und ab 1915 auf dem Corpshaus von den Pfälzer Corpsschwestern ein *Unterhaltungsheim für Verwundete* betrieben, das 1916 auch von König Ludwig III. besucht wurde. Als 1917 das Heim aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten den Betrieb einstellen mußte, hatte man bereits 85000 Besucher gezählt. Aus dem Krieg kehrten 32 Pfälzer nicht zurück.

Die folgenden Jahre waren von politischen Wirren geprägt. 1919 wurde die Universität geschlossen, und die Münchner Corps unterstützten die Freikorps in Thüringen, während in München radikale Gruppen um die Macht kämpften. Mitte der 20er Jahre war das Chaos überwunden, und Palatia konnte eine neue Blütezeit erleben. So kaufte man eine Almhütte, welche bis heute im Besitz des Corps ist. 1933 schien mit der Machtergreifung Hitlers endgültig der Niedergang des Corpsstudententums besiegelt zu sein. 1936 wurden die Corps endgültig verboten, die

corpsstudentischen Prinzipien aber blieben erhalten, und noch 1937 wurden Mensuren ausgetragen. Im II. Weltkrieg mußte Palatia 35 gefallene Corpsbrüder beklagen. Auch das noble Corpshaus war den Bomben zum Opfer gefallen.

### Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg und die schwierigen 1968er Jahre bis 2013

Ab 1948 fand der Corpsbetrieb zunächst in einer Gartenlaube statt. Die Altherrenschaft konnte dennoch bald genügend Geld für ein neues Haus aufbringen, das 1953 bezogen wurde. 1958 wurde es erweitert, und Studentenzimmer eingerichtet, die später für die Nachwuchswerbung wichtig werden sollten. Der Corpsbetrieb lief gut, und 1963 konnte Palatia im Beisein hochrangiger Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Universität sein 150jähriges Bestehen mit einem Festakt in der Münchner Residenz feiern.

Mit der 68er-Studentenrevolte begann eine Krise, denn der Zeitgeist schien sich nicht mehr mit den Grundsäulen des Corpsstudententums zu vertragen. Als Konsequenz wurde 1969 das Lebensbundprinzip aufgegeben. Mit Zimmerwerbung gelang es schließlich in der Nachwuchsfrage gegenzusteuern.

1987 erschien die Pfälzer Corpsgeschichte von Joachim Kuhnt, die auch Quelle dieses Artikels ist. 1993 wurde das 1972 geschlossene Vorstellungsverhältnis zu Teutonia in ein Freundschaftsverhältnis umgewandelt, und 1998 mit dem Corps Visigothia Rostock ein Vorstellungsverhältnis abgeschlossen. 2005 gründete der Pfälzer Wolfgang Hagn zusammen mit Elmar Weitzel Saxoniae Leipzig in Schanghai den ersten Verbindungsstudenten-Stammtisch in China, der 2008 in den AHSC Schanghai übergeführt wurde. 2012 erhielt Alexander Sollee als erster Pfälzer die Klinggräff-Medaille. Das Corps Palatia hat heute rund 150 Mitglieder, u.a. mit südafrikanischer, spanischer, russischer, tschechischer, amerikanischer, französischer und österreichischer Staatsangehörigkeit. Auf dem Festkommers waren alle Verhältniscorps, zahlreiche Vertreter des MSC und viele Gäste anwesend. Besonders erfreulich war jedoch die stattliche Anzahl von neun Füchsen, die nicht zuletzt der modernen Führung des jetzigen Philistervorsitzenden Helmut Reinhardt IV zu verdanken sind: „Fortuna Virtutis Comes!“

*Wolfgang Hagn Palatiae  
(Der Autor lebt in München und in China:  
w.hagn@gps-network.biz)*



*Heutiges Corpshaus in der Königinstraße  
unmittelbar am Englischen Garten.*



*Die corpseigene Ski-Hütte.*

*(Photo: -ger)*

## Idealerweise sind Sie erfahrener Personalberater Schenken Sie Ihr Wissen dem anspruchsvollen Nachwuchs



JUGEND AKTIV e.V. ist ein überwiegend von Corpsstudenten gegründeter und getragener gemeinnütziger Verein. Wir bieten besonders und hoch Begabten im Abiturjahrgang ein in sich stimmiges, in Deutschland einmaliges Programm zur Studien- und Berufswahl. Wir fördern nur solche jungen Menschen, die bereits besondere Leistungen z. B. natur- oder geisteswissenschaftlicher, sportlicher oder musischer, erster unternehmerischer oder politischer Art erbracht haben. „Nackte Intelligenz“ fördern wir nicht!

Unsere über 100 Mitstreiter sind an Standorten in ganz Deutschland tätig. Sie haben inzwischen über 2700 junge Menschen beeindruckend erfolgreich gefördert. Zur Absicherung unserer Ziele der nächsten Jahre suchen wir weitere ehrenamtlich tätige Mitstreiter als zukünftige Kollegen für die oben genannten und für **weitere** Förderstandorte. Als

### Coach für JUGEND AKTIV für Frankfurt – München – Hannover – Rheinland – Stuttgart

sind Sie idealerweise erfahrene Führungskraft oder Personalberater. Sie verstehen es, nach einer angemessenen Einarbeitung selbständig angehenden Abiturienten deren tatsächliche Begabungen und Talente freizulegen. Für Ihren Start stehen wir Ihnen persönlich und mit unserem Handbuch über Berufs- und Studienberatung zur Seite. Der Umfang Ihrer Mitwirkung bei JUGEND AKTIV e.V. läßt sich individuell anpassen und bei Interesse auch erweitern. Wenn Sie diese begeisternde, die Zukunft junger Menschen fördernde Aufgabe anspricht, erwarten wir Ihre freundliche Kontaktaufnahme. Für erste Fragen stehen Ihnen zunächst die beiden Mitglieder des Vorstands, André Borsiaie Breslau (040-389903-0) und Mehl Albertinae (0151-54 77 68 82), zur Verfügung.

**Hamburg • Schleswig-Holstein • Hannover • Berlin • Braunschweig  
Magdeburg • Franken • Regensburg • München • Rhein-Main/Frankfurt  
Stuttgart • Rheinland/Köln • Düsseldorf • Aachen**

[www.JugendAktiv.org](http://www.JugendAktiv.org)

## Corpsstudent und Kämpfer für die deutsche Freiheit



# Theodor Körner

† 1813

**Am 26. August 1813 ist der Dichter Theodor Körner in einem Gefecht bei Gadebusch in Mecklenburg gefallen. Ihm verdankt Thuringia das Bundeslied, in die er 1810 eingetreten war.**

Er wurde am 23. September 1791 in Dresden als Sohn des Oberappellationsgerichtsrats Christian Gottfried Körner geboren. Sein Vater war nicht nur einer der höchsten Richter in Sachsen, sondern auch ein bedeutender Vertreter des damaligen geistigen Deutschlands. Er war eng befreundet mit Friedrich Schiller, mit dem er sich duzte und dessen gesammelte Werke er als erster herausgab. Sein Briefwechsel mit Schiller umfaßt in der Cotta'schen Ausgabe vier Bände. Er korrespondierte außerdem mit Herder, mit August Wilhelm Schlegel und mit dem späteren preußischen Kultusminister Wilhelm von Humboldt. So wuchs der junge Theodor in einem hochgebildeten Elternhaus auf. Sein dichterisches Schaffen steht vor allem unter dem Einfluß Schillers.

1807 schrieb sich Theodor Körner – als Siebzehnjähriger – an der Bergakademie Freiberg ein und wurde dort Mitglied der Montania, des heutigen Corps Saxo-Montania zu Aachen im WSC. Er hatte einen Hang zu den Naturwissenschaften und unternahm wochenlange Exkursionen zu geologischen und mineralogischen Studien in den Böhmerwald und ins Riesengebirge. 1810 wechselte er nach Leipzig, um Staatswissenschaften zu studieren, und trat dort in die 1807

gegründete Landsmannschaft Thuringia, das spätere Corps Thuringia, ein.

Er muß ein guter Fechter gewesen sein und ging keinem Streit aus dem Wege. So kassierte er bei einem Duell einen schweren Schmiss, der ihn einige Wochen ans Krankenbett fesselte, und das, während er wegen einer vorausgegangenen Prügelei unter Stadt-arrest stand.

Von Seiten der Universität drohten ihm nun sechs Monate Karzer und Relegation. Er entzog sich dem durch die Flucht nach Berlin, wo eben erst die neue Universität gegründet worden war. Über seinen Abschied von Leipzig hat er ein Gedicht von elf Strophen geschrieben, worin er allerdings weniger den Abschied von der Universität beklagt als den von einem bestimmten Mädchen, in das er gerade verliebt war. Stattdessen zitieren wir einen kürzeren Vers, den er einem Freund in Berlin ins Stammbuch schrieb:

**„Ausgeschmiert und relegirt.  
Hat mich alles nicht gerührt!  
Bin drauf nach Berlin spaziert.  
Doch trotz der Philosophie  
Blieb ich ein fideles Vieh.“**

Er hatte nämlich auf Philosophie *umgesattelt*. Sein Vater, der mit dem berühmten Religionsphilosophen Schleiermacher in Briefwechsel stand, hatte ihn dorthin empfohlen. Viel studiert hat er wohl nicht. Er gründete aber dafür mit anderen zusammen das Corps Guestphalia. Man muß seinen Vater bewundern,

der mit stoischem Gleichmut dem Sohn seine Eskapaden nachsah und ihn nur gelegentlich taktvoll ermahnte, sein Studium und seine Zukunft nicht aus den Augen zu verlieren. Er schrieb ihm am 25. März 1811:

„Nach dem, was vorgefallen war, kann ich es Dir nicht verdenken, daß Du lieber von Leipzig heimlich weggingst, als Dich der Gefahr auszusetzen, ein halbes Jahr ins Carcer gesperrt zu werden ... Du kannst mir nicht Schuld geben, daß ich einen Pedanten oder einen Philister aus dir machen will, aber von einem Jünglinge von zwanzig Jahren, dem es nicht an Verstand und Stärke der Seele fehlt, kann man in wichtigen Fällen einige Besonnenheit fordern.“

Eine Ansteckung mit dem ‚dreitägigen Wechselfieber‘, das aber gewöhnlich einige Wochen anhielt, zwang ihn, zur Kur nach Karlsbad zu gehen; damit war das Semester in Berlin zu Ende.

In Leipzig hatte ihn die Universität inzwischen relegiert. Da die Berliner Universität mit der Leipziger im sogenannten Kompaktatsverhältnis stand, galt die Relegation auch für Berlin. Körner wechselte daher auf



Körners Portrait von Dora Stock.

Wunsch seines Vaters nach Wien. Eine Rolle mag dabei gespielt haben, daß es in Wien damals noch keine Corps gab. Überdies hatte sein Vater vielfältige Beziehungen in Wien. Wilhelm von Humboldt war dort inzwischen preußischer Gesandter; dort lebte auch der Dichter Friedrich Schlegel, der Bruder von August Wilhelm Schlegel, mit seiner Frau Dorothea, geborene Mendelssohn, geschiedene Veit, die das Vorbild zu der Titelheldin in Schlegels erotischem Roman „Lucinde“ war, eine natürlich umstrittene, aber zweifellos attraktive, intelligente und interessante Frau.

Körner fand gleich Anschluß an die Wiener Gesellschaft. Die Humboldts richteten in ihrem Haus seinen 20. Geburtstag am 23. September 1811 aus und luden ihren großen Bekanntenkreis dazu ein. Etwa um diese Zeit entdeckte Körner auch seine eigentliche Berufung. Bis dahin hatte er schon einiges an lyrischen Gedichten veröffentlicht, aber nun wollte er Größeres machen. Er schrieb am 6. Januar 1812 an seinen Vater:

„Übrigens habe ich die Idee, diesen Winter das Wiener Theater und meine Muße zu dem Beginnen meiner dramatischen Laufbahn zu benutzen. Geradezu, ich überzeuge mich alle Tage mehr, daß eigentlich Poesie das sei, wozu mich Gott in die Welt geworfen.“

Am 17. Januar wurden zwei Einakter von ihm im Burgtheater uraufgeführt. Von da an schrieb er in rascher Folge fünf große Dramen, fünf Lustspiele, fünf Libretti für Opern und Singspiele, sechs Einakter und unvollendete Dramen. Eine der Opern hat übrigens den Titel „Die Bergknappen“, wohl das erste Mal, daß dieses Milieu auf der Bühne gezeigt wurde. Die Dramen stehen unverkennbar unter dem Einfluß Schillers; sie sind in Blankversen geschrieben, die Lustspiele dagegen meist in Alexandrinern. Das alles hat er in den knapp anderthalb Jahren vom Herbst 1811 bis zum Frühjahr 1813 geschrieben, eine stupende Leistung, wenn er auch manches schon länger als Entwurf mit sich herumgetragen haben mag. In dieser Zeit verlobte er sich auch mit der Burgschauspielerin Antonie Adamsberger.

Körner hatte schon immer einen starken Hang zum schönen Geschlecht gehabt, und das schöne Geschlecht hatte einen starken Hang zu ihm. Schon in seiner ersten Gedichtsammlung, die sein Vater 1810 herausgegeben hatte, als er gerade 19 Jahre alt war, findet sich eine Reihe von Liebesgedichten, und die sind nicht etwa an ein und dieselbe gerichtet, sondern jedesmal an eine andere. Er

war 5 Fuß 8 Zoll (1,77 m) groß, was damals weit über dem Durchschnitt war, war schlank, und hatte ein interessantes und angenehmes Gesicht und schwarze lockige Haare. Er war sehr musikalisch und beherrschte mehrere Instrumente; sein Lieblingsinstrument war

### Verse aus dem Bundeslied vor der Schlacht

VON THEODOR KÖRNER

Und nun wendet eure Blicke  
Noch einmal der Liebe nach;  
Scheidet von dem Blütenglücke,  
Das der gift'ge Süden brach.

Wird euch auch das Auge trüber -  
Keine Träne bringt euch Spott.  
Werft den letzten Kuß hinüber,  
Dann befiehlt sie eurem Gott!

Alle die Lippen, die für uns beten,  
Alle die Herzen, die wir zertreten,  
Tröste und schütze sie, ewiger Gott!

die Gitarre, und da er eine annehmbare Singstimme hatte, trug er oft in geselligem Kreis mit Gitarrenbegleitung selbstgedichtete Lieder vor. Kein Wunder, daß er Glück bei Frauen hatte. Dabei braucht man sich seine Beziehungen durchaus nicht nur als romantisch-platonische Schwärmereien vorzustellen. Aus Leipzig schrieb er einmal an einen Freund, er habe dort schon „mehrere solide Affären“ gehabt, davon eine „mit einer französischen Actrice“. In Antonie Adamsberger hatte er nun offenbar die Frau fürs Leben gefunden.

Noch im Mai 1809 hatte er sich skeptisch und ablehnend zu dem Versuch des Majors Ferdinand von Schill geäußert, gegen Napoleon einen Volksaufstand zu entfachen. Das deutsche Nationalbewußtsein war bei ihm, wie damals bei den meisten Deutschen, noch kaum entwickelt. Das änderte sich in den folgenden Jahren, als die Übergriffe der Franzosen immer dreister wurden.

Mit Sympathie verfolgte er den Aufstand der Tiroler Bauern; 1810 schrieb er ein Gedicht „Andreas Hofers Tod“. 1813 wendete sich die Volksstimmung in ganz Deutschland gegen die Franzosen. Als am 8. März der französische General Reynier in Dresden die Brücke über die Elbe sprengen lassen wollte,

um die Russen aufzuhalten, rotteten sich die Dresdner zusammen und vertrieben die mit der Sprengung beauftragten Pioniere. Reynier mußte 10000 Mann Verstärkung kommen lassen, unter deren Schutz die Brücke am 19. März gesprengt wurde. Körner wurde durch den Brief eines Freundes von diesen Vorgängen unterrichtet. Sein Vater, der als königlich-sächsischer Beamter beim Briefeschreiben vorsichtig sein mußte, hatte nichts davon verlauten lassen. Etwa zu derselben Zeit entschloß sich Körner, sein bequemes gesichertes Leben (er war inzwischen zum k.k. Hoftheaterdichter ernannt worden) und seine glänzenden Aussichten in Wien aufzugeben. Am 19. März kam er in Breslau an und meldete sich zu dem Freikorps, das der preußische Major von Lützow dort aufstellte.

Freikorps waren an sich nichts Neues; es gab sie schon im Siebenjährigen Krieg. Sie rekrutierten sich aus Freiwilligen. Im 18. Jahrhundert waren die Mitglieder meist wegen des Soldes und aus Abenteuerlust eingetreten: Die Freikorps von 1810 bis 1813 waren definitiv etwas anderes; das Motiv für den Eintritt war die Vaterlandsliebe. Es gab keinen Sold, im Gegenteil: Wer eintrat, mußte selbst für seinen Unterhalt und seine Ausrüstung sorgen, und wenn er Kavallerist werden wollte, mußte er auch sein Pferd selbst finanzieren.

Die Freikorps waren keine Partisanen: Sie gehörten zur regulären Armee und waren wie diese in Einheiten wie Kompanien, Schwadronen, Bataillone usw. organisiert.

Sie unterschieden sich von der regulären Armee nur dadurch, daß sie auf eigene Faust hinter den Linien des Feindes operierten; der Kommandant des Freikorps hatte niemanden über sich als den König selbst. Freikorps nahmen Mitglieder aus allen deutschen Ländern auf, auch aus Ländern, die noch mit Frankreich verbündet waren – wie Sachsen oder von Frankreich annektiert wie Westfalen und große Teile Norddeutschlands.

Freikorps trugen auch immer Uniform. Das alles hinderte die Franzosen nicht, die Freikorps nicht als Kombattanten im Sinne des Kriegsrechts anzuerkennen. Viele Freikorpsleute wurden – wenn sie in Gefangenschaft gerieten – erschossen, vor allem die Offiziere.

Aus der Uniform des Lützowschen Freikorps sollen später die deutschen Nationalfarben Schwarz, Rot und Gold entstanden sein. Die Uniformen mußten in aller Eile aus den vorhandenen Beständen an Tuch bei

den Breslauer Schneidern und im Breslauer Handel hergestellt werden, oft auch aus Zivilkleidung umgearbeitet werden. Die einzige Möglichkeit, aus den vielen verschiedenen Farben eine einheitliche Farbe zu erzielen, war die Umfärbung in Schwarz; das wurde also die Grundfarbe. Dazu kamen rote Aufschläge und goldfarbene Knöpfe und Rangabzeichen.

Das Lützowsche Korps umfaßte 3500 bis 3700 Mann, davon etwa 2900 Mann Infanterie, 600 Mann Kavallerie und 120 Mann leichte Feldartillerie. Es rekrutierte sich zum großen Teil aus Studenten, mehrheitlich jedoch aus Handwerkern, jedenfalls aus jungen Männern mit überdurchschnittlicher Intelligenz, vom Engagement ganz zu schweigen. Sie konnten daher auch ohne den beim Militär üblichen jahrelangen Drill brauchbare Soldaten abgeben. Andererseits ist bei den späteren Operationen des Freikorps ein gelegentlich in Übermut ausartender Überschwang und ein Mangel an Disziplin nicht zu verkennen.

In dem Korps sollen auch etwa 20 Frauen gedient haben, die sich unter falschem Namen meldeten. Da es damals noch keine Personalausweise und bei der Musterung keine eingehende Untersuchung auf Tauglichkeit gab, ging das durch. Bekannt wurde Eleonore Prochaska, die Tochter eines preußischen Unteroffiziers, die in der Schlacht an der Göhrde schwer verwundet wurde; erst als man sie verbinden wollte, wurde entdeckt, dass sie eine Frau war. Sie erlag ihren Verwundungen.

Eine Besonderheit des Korps war auch, daß die Leutnants von den Mannschaften gewählt wurden. So wurde Körner von seinen Leuten zum Leutnant gewählt und dann von Lützow zu seinem Adjutanten ernannt. Sein Freund Friedrich Christoph Förster, den er aus seiner Freiburger Studienzeit kannte und der später seine erste Biographie verfaßte, hat das berichtet. Förster wurde übrigens später ebenfalls zum Leutnant gewählt, nach Übernahme ins reguläre Heer 1815 zum Premierleutnant (Oberleutnant) ernannt und als Lehrer an die Artillerie- und Ingenieurschule berufen. Die Wahl der Offiziere durch die Gemeinen war vermutlich auf den studentischen Einfluß zurückzuführen; die Studenten in Lützows Korps waren meist Korporierte gewesen, und die Wahl der Chargierten war für sie eine Selbstverständlichkeit.

Die militärischen Leistungen des Korps sind schwer zu beurteilen. Es war ja nicht dazu gedacht, große Schlachten zu schlagen. Sein Zweck waren Überfälle auf kleine französische Einheiten, Militärtransporte, kleine Garnisonen, und darüber gibt es selten Berichte. Das Operationsgebiet umfaßte ganz Deutschland östlich des Rheins; in Hof in

Bayern war es ebenso tätig wie in Bremen, aus dem es für kurze Zeit die Franzosen vertreiben konnte.

Ebenso fehlt es an Informationen darüber, wie das Freikorps mit der Zivilbevölkerung zurechtkam. Es mußte sich ja aus dem Lande ernähren, Lebensmittel und Futter für die Pferde irgendwie von den Bauern bekommen, denn es operierte im vom Feind besetzten Land und konnte nicht auf die Armeedepots im Heimatland zurückgreifen. Für einen Bauern, in Bayern oder Niedersachsen, dem die Lützower eine größere Menge Hafer für ihre Pferde weggenommen hatten, hätte es nahegelegen, den Franzosen den Standort des Korps zu verraten. Aber dergleichen ist offenbar nicht vorgekommen.

Wie sehr die deutsche Bevölkerung auf Seiten der Freiheitsbewegung stand und wie die Deutschen damals zusammenhielten, läßt sich an einer Episode aus Körners Leben zeigen:

Am 17. Juni 1813 wurden die Lützower im Biwak bei Kitzen westlich von Leipzig unter Bruch eines Waffenstillstands von Napoleonischen Truppen überfallen. Körner wurde schwer verwundet – er hatte drei Säbelhiebe abbekommen – und wurde für tot gehalten. Er konnte sich aber in einen kleinen Wald schleppen, wo er von einem Holzfäller gefunden wurde. Der brachte ihn zu einem Gärtner in Großzschocher, dessen Frau ihm den ersten Verband anlegte. Der Gärtner benachrichtigte den Direktor W. F. Kuntze in Leipzig, der kam mit dem Arzt Professor Dr. Wendler und schaffte ihn in einem Kahn auf der weißen Elster nach Leipzig. Nach einigen Tagen war Körner soweit wieder hergestellt, daß man ihn zum Auskurieren auf ein Landgut bei Borna bringen konnte. Die an seiner Rettung Beteiligten – vom Waldarbeiter bis zum Medizinprofessor – riskierten damit die Todesstrafe, denn Napoleon hatte für Leipzig den Belagerungszustand erklärt. Bemerkenswert ist, daß sie nicht etwa einer Untergrundorganisation oder einem Netzwerk angehörten, sondern einander nur mehr oder weniger zufällig kannten. Aber sie hielten gegen Napoleon zusammen. Das Gärtnerhaus in Groß-Zschocher kann heute noch besichtigt werden.

Noch von Leipzig aus hatte Körner einen Brief an seinen Vater geschrieben, in dem er lediglich mitteilte, daß es ihm gut ging. Die Post wurde von der Besatzungsmacht kontrolliert, und er durfte sich nur vage ausdrücken. Er unterschrieb mit dem Namen Lorenz Juranitsch. Dem etwaigen Kontrolleur bei der Post sagte der Name nichts, wohl aber dem Vater. Lorenz Juranitsch war eine Nebenfigur in Körners großem Drama „Zriny“, einer von den Offizieren des Grafen Zriny und mit des-

sen Tochter verlobt. Das Drama handelt von dem Freiheitskampf der Ungarn und Kroaten gegen die Türken unter Nikolaus Zriny im 16. Jahrhundert; es war 1812 in Wien unter großem Beifall des Publikums uraufgeführt worden, und jeder hatte verstanden, daß es da eigentlich um den Widerstand gegen die Franzosen ging.

Körner ist wohl Ende Juli oder Anfang August 1813 wieder beim Lützowschen Korps eingetroffen. Lützow hatte den Auftrag, den Marsch des Marschalls Davoust mit seinem Armeekorps von Hamburg in Richtung Berlin und Magdeburg möglichst zu stören. Am 26. August attackierte er mit 100 Lützowern und 100 Kosaken einen französischen Militärtransport nahe bei Gadebusch in Mecklenburg. Der Transport hatte eine starke Bedeckung durch französische Infanterie. Bei den ersten Schüssen gingen die Pferde von einigen Transportwagen durch; an anderen Wagen machten die Mecklenburger Bauern, die für den Transport Vorspanndienste hatten leisten müssen, ihre Pferde los und suchten mit denen das Weite. Die französischen Infanteristen flüchteten in ein nahegelegenes Wäldchen. Der Zweck des Angriffs war damit eigentlich erreicht; die stehengebliebenen Wagen waren herrenlos. Lützow ließ zum Sammeln blasen. Aber Körner setzte mit einigen seiner Reiter hinter den Franzosen her, die sich in das Wäldchen geflüchtet hatten. Die waren zwischen den Bäumen halbwegs im Vorteil gegenüber der Kavallerie, luden ihre Gewehre neu und verteidigten sich.

Körner erhielt einen Schuß durch Herz und Rückgrat; er muß sofort tot gewesen sein. Seine Kameraden bestatteten ihn am nächsten Tag zusammen mit den anderen Gefallenen nahe dem Dorf Wöbbelin.

In unserem Zeitalter, das gern als postheroisches bezeichnet wird, jedenfalls nüchterner ist als das Theodor Körners, ist man geneigt, seinen Tod als unnötig und als durch Übermut und Disziplinlosigkeit selbstverschuldet zu betrachten. Wir wissen auch, was er noch nicht wissen konnte, daß Lützow nach dem Sammeln seiner Leute einen geordneten und erfolgreichen Angriff auf das Wäldchen mit den Franzosen unternahm und über 90 Gefangene machte. Die erbeuteten Wagen ließ er mit ergänzter Bespannung über Wöbbelin auf preußisches Gebiet bringen.

Aber ein bißchen kann man auch nachempfinden, was Körner damals bewegte, daß man, wenn es bei einer Sache heiß hergeht, auch unnötige Risiken auf sich nimmt auf Teufel-komm-raus: Und so ganz und gar sollte dieser Geist in Deutschland nicht verschwinden –

*Christmann Palatiae, Thuringiae Leipzig*



# Kranzniederlegung und Kommers zu Ehren Theodor Körners

## Gemeinsame Gedenkveranstaltung von VAC und AHSC Schwerin

Unter der bewährten Organisation durch den AHSC Schwerin, namentlich dessen Vorsitzenden Irmmler Baltica-Borussiae, Vandaliae und seines Amtsvorgängers Theis Palaio-Alsatiae, Brunsvigae, wurde zu Ehren Theodor Körners eine Gedenkveranstaltung am 28. September in dem Waldstück durchgeführt, wo ihn vor 200 Jahren im Gefecht die tödliche Kugel traf. Dort, im Forst von Rosenow beim mecklenburgischen Gadebusch, erinnert ein Denkmal an den Freiheitskämpfer, der hier am 26. August 1813 fiel.

Der 2. VAC-Vorsitzende Dr. Hoffmann Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen, Guestphaliae Halle, Tigurinae hielt die Gedenkrede, bevor er gemeinsam mit dem AHSC-Vorsitzenden einen Kranz niederlegte. Dank der Mitwirkung des Traditions-corps der Lützowschen Jäger in historischer Uniform und Bewaffnung fehlte es auch nicht an militärischen Ehren für den gefallenen Dichter: Drei Gewehrsalven zerrissen die Stille der Dämmerung, und drei donnernde Mörserladungen erschütterten den Waldboden.



Irmmler (3.v.l.) mit Hoffmann(4.v.l.) mit Vertretern der Vandalia Rostock nach der Kranzniederlegung.

Im Schein der Fackeln begaben sich die Teilnehmer zurück zum nahen Waldhof Rosenow, wo die Inhaber-Familie Jantzen ein liebevoll dekoriertes Ambiente für den Gedenkkommers geschaffen hatte. Mit der Unterstützung musisch ambitionierter Aktiven der Vandalia gelang es auch, den kleinen, aber würdigen Kommers im Walde mit dem Gesang des Körner-Liedes „Lützowes, wilde verwegene Jagd“ stimmungsvoll zu beenden.

In seiner Ansprache am Körnerdenkmal gab der 2. VAC-Vorsitzende Dr. Hoffmann unter anderem eine Anregung für die corpsstudentische Verbandsarbeit und ging auch auf heutige Aspekte zwiespältiger gesellschaftsbedingter Betrachtung ein:

„Das ‚Bundeslied vor der Schlacht‘ ist eines der populärsten Werke Theodor Körners, gedichtet am Morgen des Gefechts bei Dannenberg im Mai 1813, einige Wochen bevor er hier im Forst Rosenow selbst den letzten Waffengang antrat und im Gefecht fiel.

Der Anlaß unseres heutigen Zusammen-seins und Gedenkens ist Körners 200. Todestag. Wir ehren ihn als bedeutenden Lyriker und Dramatiker, als Freiheitskämpfer und als Corpsstudenten. [...] Von beiden Hochschulen relegiert, ging er nach Wien und wandte sich ganz dem Dichterberuf zu, feierte mit seinen Bühnenstücken Erfolge am Burgtheater, fand sein privates Glück, ehe er, aus innerem Antrieb heraus, mehr als nur seine gerade erste erlangte berufliche Stellung opfernd, im März 1813 dem Ruf zu den Waffen folgte und sich in Breslau den Lützowschen Jägern anschloß.

Nur ein knappes halbes Jahr war ihm beschieden, in dem er seinen Ruf als Dichter der Befreiungskriege festigte. Am 26. August ist er gefallen. „Leyer und Schwerdt“, sein letztes Werk, wurde vom Vater posthum herausgegeben.

Wir Corpsstudenten gedenken nicht nur des Freiheitskämpfers und -dichters. Wir sehen in ihm einen der unseren, einen der das Studentenleben in vollen Zügen genoß, mit seinen Corpsbrüdern zechte, den scharfen Schläger schwang, in Liedern und Gedichten das ungezwungene studentische Treiben pries und seine Wertschätzung für seine Corps zum Ausdruck brachte. Als den „sympathischsten aller Helden der Freiheitskriege“ hat die Deutsche Corpszeitung Körner schon vor 100 Jahren gewürdigt. Ich unterschreibe das auch heute noch gerne: Nicht zuletzt deshalb, weil das, was wir aus seinen Briefen und anderen Aufzeichnungen über seine Studienzeit wissen, so herrlich zeitlos an unsere eigene erinnert.

Im Februar haben wir ihn bereits mit dem traditionellen Kommers der Schweriner Altakademikerverbände gewürdigt. Daß wir zu diesem Jubiläum mit zwei eigenen Veranstaltungen hervortreten, ist nicht selbstverständlich. [...] Sie tragen nicht nur dazu bei, die Erinnerung an Körner zu wahren, sondern auch die Corps und ihre Tradition im öffentlichen Bewußtsein zu erhalten.

Übrigens scheint das europäische Schicksalsjahr 1813 als solches, vor 100 Jahren noch mit großer Feier und Kommers an der Befreiungshalle bei Kelheim, begangen, keine größere Beachtung gefunden zu haben. Ich kenne jedenfalls von corpsstudentischer Seite keine weitere Initiative, die sich der Thematik gesondert angenommen hätte.

Überhaupt: Was erinnert eigentlich an die Toten der Freiheitskriege? Denn Theodor Körner war nicht der einzige Teilnehmer an der Erhebung aus unserem Kreis. Un-



Die Kommersteilnehmer vor dem Waldhof Jantzen bei Lützen. (Photos: -ger)

ser Verband pflegt seine Denkmäler für die Gefallenen von 1870/71 und die der beiden Weltkriege. Immerhin wurde bei unserem diesjährigen Pfingstkongreß in Bad Kösen beim Totengedenken auch an die Gefallenen von 1813 erinnert. Das war dann wohl doch dem Jubiläumsjahr geschuldet.

Die Rudelsburg, vielleicht sogar bald Weltkulturerbe, wird übers Jahr von Tausenden von Besuchern frequentiert, von denen viele auch unsere Denkmäler besichtigen. An die Toten von 1813 erinnert dort nichts. Vielleicht wäre gerade dieses Jahr eine gute Gelegenheit gewesen, auch dort ein dauerhaftes Erinnerungsmal, eine Gedenktafel oder ähnliches zu schaffen. [...]

Wir gedenken heute besonders Körners Sterben im Kampf gegen den äußeren Feind. Die Verherrlichung des Opfertods in der Schlacht, wie eingangs rezitiert, war einmal Ausdruck einer höchst idealistischen Welt-sicht. Das eigene Leben darzubringen, für ein übergeordnetes Ziel, ist ein Topos, der nicht erst in der Zeit des Nationalsozialismus mißdeutet und mißbraucht wurde, als das von Körner erklärte individuelle Opfer angesichts von Millionen Toter des Weltkriegs ad absurdum geführt wurde. [...]

1813 war nicht nur ein kriegerisches Ereignis, nicht nur das Aufbegehren gegen das vermeintlich bedrückende Joch der französischen Herrschaft. Es war der Aufbruch in die Moderne, in das Zeitalter der Freiheit, die Fortführung dessen, was mit Aufklärung und Idealismus geistesgeschichtlich begründet wurde. Im Zuge der nationalen Begeisterung fanden diese Ideen Eingang in weitere Kreise, blieben nicht mehr beschränkt auf einen kleinen Kreis von Gelehrten, sondern erfuhren die Anteilnahme des gesamten Volkes. [...] Auch darauf besinnen wir uns, wenn wir an Körner und Freiheitskriege erinnern, und stellvertretend ihm zu Ehren diesen Kranz niederlegen.“

-ger

# Wechselbäder der Hochschulpolitik

## Kurzfassung der Festrede zum Kommers der Weinheimtagung 2013

Von George Turner Frisiae Göttingen

Im Gesetzgebungsverfahren in den Ländern ist es in der Vergangenheit zu inhaltlich sehr unterschiedlichen Hochschulgesetzen gekommen, je nachdem wie die Mehrheiten in den Parlamenten beschaffen waren. Dies verdeutlicht zweierlei: es existiert kein einheitliches Bild von der Universität und es wird keine allgemeine Zufriedenheit über das jeweils Erreichte geben. Regelmäßig fühlt sich jede Landesregierung bemüßigt, zu Beginn einer Legislaturperiode zunächst einmal das Hochschulrecht, zum Teil in grundsätzlichen Punkten, zu novellieren. Hinter solchen Änderungsvorhaben stehen in aller Regel unterschiedliche Meinungen und Positionen, auch politische Gruppierungen. Das kann nicht verwundern, wenn man bedenkt, wer alles Interesse am tertiären Bildungsbereich hat und dies auch lautstark kund tut: Parteien, Bundes- und Länderministerien, Fraktionen und Ausschüsse in den Parlamenten, Kultusministerkonferenz, Wissenschaftsrat, Rektorenkonferenz, Rechnungshöfe und Interessenverbände aller Art wie Hochschul- und Lehrerverbände, Organisationen der Wirtschaft, Gewerkschaften usw. Die Gründe für ein breites Interesse liegen auch darin, daß die Zahl der Studierenden an der gleichaltrigen Bevölkerung innerhalb von 50 Jahren von 300 000 auf 2,5 Millionen bzw. von 5 Prozent auf über 40 Prozent gestiegen ist und damit größere Bevölkerungskreise Anteil nehmen an dem, was an den Hochschulen geschieht.

Die einzelnen Bereiche des Hochschulwesens, die unterschiedlich gestaltet werden können, sind vor allem: *Zulassung* zum Studium (Eingangsprüfungen/Zugang für

Berufstätige ohne Reifeprüfung); *Zulassungsbeschränkungen* (numerus clausus, Abiturnote, Wartezeit); *Studiengebühren* (Beteiligung an den Kosten der Ausbildung oder freies Studium); *Bafög* (Zuschuß oder Darlehen); *Finanzierung* (Global- oder Einzelhaushalt); *Übergang* von Bachelor zu Master; *Prüfungswesen*; *Leitung* der Hochschule auf zentraler und dezentraler Ebene (Kollegialprinzip, Befugnisse der Dekane); *Mitwirkung* der Gruppen (sog. Paritäten, Quorum bei Wahlen); *Universitätsrat* (als Aufsichtsgremium mit externen Mitgliedern); *Mittelverteilung* (sogenannte Gießkanne oder nach Leistungskriterien); *Elite- bzw. Spitzenuniversitäten*; *Juniorprofessur* oder/und *Habilitation*; *Berufungswesen* (Rechte des Staates gegenüber Vorschlägen der Universitäten); *Besoldung* der Professoren (feste Gehälter oder Leistungsprinzip); *Autonomie* der Hochschule (Rechts- oder Fachaufsicht des Staates, Stiftungsuniversität); *Verfaßte Studierendenschaft*, *Personalvertretung*, (*Zuständigkeit*, *Inkompatibilität* mit Gremienmitgliedschaft).

Keine der denkbaren Möglichkeiten, die nicht bereits irgendwo eingeführt, verworfen, u.U. anderenorts – trotz negativer Erfahrung – probiert wird. Man könnte meinen, aus dem Mosaik an Gestaltungsmöglichkeiten müsste durch zielgerichtete Auswahl eine perfekte Lösung zu finden sein. Das aber scheitert daran, daß es keinen allgemein gültigen Hauptnenner gibt bzw. man sich politisch darauf nicht einigen kann.

Die Universität der Zukunft ist kein Gebilde, das heute neu konzipiert wird. Die handelnden Personen bringen ihr Wissen und ihre Erfahrungen ein. Wer 1968 zwischen 20 und 25 Jahre alt war, ist derzeit 65–70. Sie



Festredner Prof. Dr. Turner am Rednerpult auf dem Kommers im Palas der Wachenburg. (Photo: Privat)

und die folgenden Generationen von Studierenden haben Universität nur erfahren als Gegenstand der Auseinandersetzung und als vom Zick-zack-Kurs der Politik bestimmt.

Man kann Wetten darüber abschließen, welche (politischen) Forderungen, als Reformvorhaben deklariert, in fünf, zehn oder fünfzehn Jahren die Gemüter bewegen werden. Es wird zum Teil Altes neu aufgetischt werden. Das wird die Regel sein und bleiben. Deshalb ist es eine Reform ohne Ende, allerdings stets mit unterschiedlichen Zielen, je nachdem wer aus welchem Blickwinkel Vorstellungen formuliert. Insofern ist es nicht anders als in sonstigen Lebensbereichen. Für die Universitäten ist dies immer noch ungewohnt. Die Politik hat sich ihrer bemächtigt, mit allen Konsequenzen und ohne daß eine Änderung, geschweige denn Rückkehr zu den Verhältnissen ex ante vorstellbar wäre. Das ist als vermutlich unabänderlich zur Kenntnis zu nehmen. Man kann immer nur versuchen – vom eigenen Standpunkt aus – das Beste daraus zu machen.

—Anzeige—

Die Stickerei im Kölner Studentenviertel Zülpicher Wall 30  
50674 Köln  
0221-410493

www.STICKFABRIK.de

Es gibt viele Möglichkeiten Ihr Corpswappen, Ihren Zirkel oder Ihre Farben in eine Stickerei umzusetzen. Ganz dezent als Stick auf dem Hemdkragen oder für Vorlesung und Freizeit auf Jacken, Poloshirts, Taschen, Caps etc.

Wir fertigen auch Prunkfahnen und andere Einzelstücke.

**WERBETECHNIK@WUESTNER.INFO**

Schilder - Lichtreklame - Digitaldruck-Fahrzeugbeschriftung - Textilveredelung

Der Autor war Universitätspräsident (Hohenheim 1970-86), Präsident der Rektorenkonferenz (Bonn 1979-83) und parteiloser Senator für Wissenschaft und Forschung in Berlin (1986-89). Von 1989-2000 bekleidete er einen Lehrstuhl für Rechtswissenschaft an der Universität Hohenheim und nahm eine Gastprofessur an der Humboldt-Universität zu Berlin wahr. Er ist Verfasser zahlreicher Bücher und Aufsätze zur Hochschul- und Bildungspolitik. Zuletzt ist erschienen „Von der Universität zur university“. Berliner Wissenschaftsverlag, 2013.

# Erfolgreiches 210. Bundesfest der Baruthia Erlangen



## Unter Schirmherrschaft des Bayerischen Staatsministers des Inneren

Der gesellschaftlich nach außen ausstrahlende Erfolg dieses Stiftungsfestes der Bayreuther manifestierte sich insbesondere im Festakt am Samstag, den 13. Juli 2013. Die umfangreiche Planung und Organisation eines großen Bundesfestes trug ihre verdienten Früchte, als der Vorsitzende des Philistenvorstandes, Dr. Helmut Eder II Baruthiae, Bavariae Würzburg, II Thuringiae Leipzig, die Feierstunde eröffnete und sagen konnte: „Sie sind unserem Aufruf in stattlicher Zahl gefolgt. Ich danke Ihnen allen im Namen des Corps für Ihr Erscheinen und die Teilnahme an unserem Jubelfest.“

Durch die Anwesenheit des Erlanger Oberbürgermeisters Dr. Balleis, sowie auch der Bürgermeisterin Dr. Elisabeth Preuß und des Kanzlers der Alma mater Friderico-Alexandrina, Assessor Diplom-Volkswirt Thomas Schöck, dokumentierte der Verlauf dieses Bundesfestes deutlich, welchen Stellenwert das Corps Baruthia in seiner Universitätsstadt besitzt. Prägnant mag auch dafür das Wort von Henik Ibsen stehen, das Frau Dr. Preuß in ihrem Grußwort zitierte: Der Geist der Wahrheit und der Geist der Freiheit seien die Stützen unserer Gesellschaft.

Daß die Anerkennung für die Ideale der Baruthia über die Stadtgrenzen weit hinausgeht, spricht aus der Tatsache, daß der Bayerische Staatsminister des Inneren Joachim Herrmann nicht nur die Schirmherrschaft über das Fest der Bayreuther übernommen hat, sondern es sich nicht nehmen ließ, dies durch sein Erscheinen zum Festakt zu unterstreichen. Seine Grußworte sind nicht nur persönlich, sondern charakterisieren wesentliche Merkmale des anspruchsvollen Verbindungslebens generell und des Corpsstudententums im Besonderen. Dazu führte Staatsminister Herrmann aus:

„Gerne habe ich die Schirmherrschaft für das 210. Bundesfest der Baruthia übernommen. Ich gratuliere Ihnen allen sehr herzlich zum Bundesfest. Mit Stolz und Genugtuung darf die Baruthia auf eine Tradition zurückblicken, die die Jahrhunderte überdauert hat. Herzlichen Glückwunsch! Bereits seit 210 Jahren besteht Ihr Bund – fest gegründet auf dem Wahlspruch „Amor, Amicitia, Adminiculum“. Diesem Ideal der Liebe, der Freundschaft und der wechselseitigen

Unterstützung ist die Baruthia stets treu geblieben. Auch heute bietet die Baruthia

den angehenden Akademikern der Friedrich-Alexander-Universität Orientierung und Unterstützung in allen Belangen des Studen-



*Baruthia begrüßte hohe Gäste aus Politik und Wissenschaft (v.r.n.l.): Bürgermeisterin Dr. Elisabeth Preuß, Kanzler der Universität Thomas Schöck mit Innenminister Joachim Herrmann..*



*Schlüsselübergabe: Philistenvorsitzender Eder (l.) übergibt an Nachfolger Hofmann.*

tenlebens. Und Sie haben ein wirklich überzeugendes Argument, wenn es darum geht, auf Ihr Corps aufmerksam zu machen: mit dem Bayreutherhaus können Sie sich rühmen, eines des schönsten Verbindungshäuser überhaupt zu besitzen.

Als Mitglied der KdStV Frankonia Czernowitz hier in Erlangen verknüpfe ich unzählige schöne Erinnerungen an meine Studienzeit in Erlangen. Daher bekenne ich mich zur Tradition der farbtragenden Studentenverbindungen. Ein solches Band, eine solche gemeinsame Orientierung, ist für mich von großem Wert. Studentenverbindungen sind heute vielleicht sogar noch wichtiger als zu meiner Studienzeit. [...]

Liebe Festgäste, aus eigener Erfahrung weiß ich: Studentenverbindungen sind nichts Antiquiertes aus dem 19. Jahrhundert. Sie haben gerade auch in der heutigen Zeit ihren festen Platz und ihren klaren Auftrag: Sie schaffen Verbindungen zwischen Menschen und auch zwischen Generationen. Und sie leisten ganz allgemein einen wichtigen Beitrag für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Im Miteinander der Bundesbrüder entwickeln sich Teamgeist und Kommunikationsfähigkeit. Vor allem aber vermitteln sie den Wert der Zusammengehörigkeit und des Einstehens für Prinzipien. [...] Unsere Verbindungen sind nicht gegründet worden, um sich in das stille Kämmerlein zurückzuziehen, sondern um Flagge zu zeigen und für das auch in der Öffentlichkeit einzustehen, was wir für wichtig und notwendig in unserer Gesellschaft halten. Ich bin davon überzeugt, daß wir nur mit klaren Standpunkten den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gewachsen sind. [...]

Durch die Jahrhunderte haben die Studentenverbindungen immer wieder Anstöße für ein vereintes, freiheitsliebendes und starkes Deutschland gegeben.“

Zum Festvortrag leitete Dr. Eder mit folgenden Worten über: „Es ist mir eine besondere Freude, den Festredner anzukündigen: Assessor Diplom-Volkswirt Thomas A.H. Schöck, Kanzler der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Als Thema seines Festvortrages haben Herr Schöck, Peter Kränzlein V, mit dem Herr Schöck befreundet ist, und ich im gemeinsamen Gespräch ausgetauscht: „Universität und Studierende – eine Wechselbeziehung. Was erwarten die Studierenden von ihrer Universität – was erwartet die Universität von ihren Studierenden?“

In seinen anschließenden Dankesworten hob der Vorsitzende des Philisterverbandes hervor:

„Sie haben aufgezeigt, daß die Universität zwar sehr viel Wissen vermitteln kann, daß es auf der anderen Seite aber Lebensbereiche



Das Corps Baruthia anlässlich seines 210. Bundesfestes.

(Photos: Privat)

gibt, in denen andere Institutionen tätig werden müssen. Hier sehe ich die Aufgabe von Gemeinschaften wie unserer.“

Eingebettet in den Festakt, dessen musikalische Umrahmung das „Carcassi Quartett“ gestaltete, war die Besonderheit eines kleinen Rituals zum anstehenden Wechsel im Vorstandsvorsitz, die Dr. Eder vollzog: „Unser AH EM Corpsbruder Kränzlein I hat mit der symbolischen Übergabe eines Schlüssels das Corpshaus nach dem Krieg dem Corps und dem aktiven Corps übergeben. Ich möchte nun diesen Schlüssel meinem gestern bestimmten Nachfolger im Amt des Philistervorsitzenden und damit die Verantwortung für Corps und Corpshaus weitergeben. Ich wünsche Dir, lieber Corpsbruder Michael Hofmann und Deinem Vorstand viel Elan und Kraft, aber auch viel Freude für die vor Euch liegende Amtszeit und eine gute Zusammenarbeit mit den Aktiven und allen Corpsbrüdern. Ich stehe Euch gerne zur Seite, wenn Ihr mich braucht!“ Und weiter:

„Wir können Qualifikationen unserer corpsstudentischen Erziehung und unserer Gemeinschaft einbringen! Ein Corpsstudent lernt und praktiziert ausgeprägtes Kommunikationsverhalten, Menschenführung und Einsatz für die, für unsere Gesellschaft oder kann es lernen und praktizieren, in seiner Aktivenzeit und später“, so Dr. Eder.

Die Feierlichkeiten insgesamt erstreckten sich offiziell über fünf Tage. Bereits am Mittwoch und Donnerstag waren Kranzniederlegungen an der Gräbern der Ehrenmitglieder Bestandteil des Stiftungsfestprogramms. Den Reigen der festlichen Veranstaltungen, die alle auf dem imposanten Corpshaus stattfanden, eröffnete der Begrüßungsabend am Donnerstag. Es folgten am Freitag die

internen Versammlungen, bevor sich abends die zahlreichen Teilnehmer aus dem In- und Ausland zum Kommers versammelten. Kein Platz blieb leer im großen Festsaal mit dem eindrucksvollen Tonnengewölbe und dem Balkon, von dem die Damen auf eine wahrhaft illustre Festgesellschaft blicken konnten. Neben dem KSCV-Vorortsprecher Bremer II Borussiae Berlin überbrachte für den VAC-Vorstand dessen 1. Vorsitzende Hartung Hubertiae Freiburg, <sup>II</sup>Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, Tigurinae, des Symposium die Glückwünsche, und der Oberbürgermeister Erlangens, Dr. Balleis, ergriff das Wort, um dem Corps zu gratulieren und die Verbundenheit der Universitätsstadt mit ihm zu demonstrieren.

Diesen angemessen-würdigen wie aber auch fröhlichen Kommers rundete ein von den Chargierten der Baruthia hervorragend durchgeführter feierlicher Landesvater ab. Viele Teilnehmer erlebten zudem die bemerkenswerte Besonderheit, daß zum Trunk vor dem Stechen der Mützen Wein aus Zinnpokalen gereicht wurde. Daß zur glanzvollen Festfolge dieses Wochenendes am Sonnabend selbstverständlich ein ebenso stilvoller wie beschwingter Ball auf dem Bayreutherhaus gehörte, bedarf keiner Frage. Und zum traditionellen Ausklang am Sonntag fand sich bei herrlichem Sommerwetter die Corpsfamilie noch einmal in legerer Runde zusammen. Bleibt als Resümee des 210. Bundesfestes der Baruthia zweifelsfrei das Prädikat: ein Stiftungsfest der Extraklasse.

-ger

## Gelenkersatzoperationen – Wirbelsäulenoperationen Wird in Deutschland unnötig operiert?

Rückblick zum 3. Seminar Medizin auf dem Österberg in Tübingen am 12. Oktober 2013

Von Ralf Holland Rhenaniae Tübingen

Seit Herbst 2011 findet parallel zu den Juristischen Seminaren auf dem Haus des Corps Borussia Tübingen und auf dem Rhenanenhause ein Seminar Medizin zu dem Themenkreis „Ärztliche Entscheidungen in Grenzsituationen“ statt, organisiert von Corpsbruder Behrenbeck im Auftrag des Tübinger SC und seiner AHV.

Nach dem 2. Seminar 2012 zum Thema „Organspende – Organtransplantation“, folgte nun ein Seminar zum Thema „Gelenkersatzoperationen – Wirbelsäulenoperationen. Wird in Deutschland unnötig operiert?“

In der Öffentlichkeit werden Vorwürfe erhoben, daß zu viele – nicht notwendige – Operationen bei angeblich schlechter Ergebnisqualität durchgeführt werden. Es entsprach einem aktuellen Bedürfnis, diese Problematik aufzugreifen.



Seminarpause: Referenten und Moderatoren.

(Photos: Privat.)

Das Seminar wurde im ersten Teil zu den Gelenkersatzoperationen im Wechsel von Prof. Kluba, Universität Tübingen, und Prof. Refior Palatia-Guestphaliae, Universität München, moderiert. Prof. Eckel Rhenaniae Tübingen, Borussiae Halle, Göttingen, konnte wegen einer Erkrankung die Moderation in diesem Jahr nicht übernehmen.

Zu den Hüft- und Kniegelenkprothesen wurde von den Referenten, Prof. Kluba und Prof. Refior die Entwicklung der Prothesen, beginnend schon in ersten Ansätzen 1890, einhergehend mit einer verbesserten Operationstechnik auch für Laien gut verständlich dargestellt. Die absolute und relative Notwendigkeit zur Operation wurde an Beispielen erklärt. Der Einfluß der geänderten Bedürfnisse für eine Operation seitens der Patienten mit dem Anspruch ungehinderter, schmerzfreier

Mobilität in Arbeitsleben und Freizeit bis ins hohe Alter als Ursache der hohen Operationszahlen wurde in beiden Referaten ausführlich analysiert und begründet. Prof. Kluba nannte die Hüftgelenkersatzoperation eine Operation des Jahrhunderts. Mit der Zunahme älterer Menschen in unserer Bevölkerung komme es – so führte Prof. Dr. Refior aus – auch zu einer Zunahme des Gelenkverschleißes, wovon besonders die Kniegelenke betroffen seien. Therapeutisch stehe dafür als ultima ratio der künstliche Gelenkersatz zur Verfügung.

Dr. Foertsch Palatia-Guestphaliae, Recklinghausen, einer der Vorsitzenden der Ärztekammer Westfalen-Lippe, stellte die möglichen Fehlanreize zu unnötigen Operationen den Vorschriften der Berufsordnung für Ärzte und zahlreichen Stellungnahmen der Ärztekammern und Fachgesellschaften gegenüber. Eine wie immer geartete Beeinflussung der ärztlichen Entscheidungen durch Prämien, Vergütungen und Verträge ist als unethisch verurteilt und obsolet. Dies wird durch verschärfte Interventionen der Ärztekammer inzwischen auch von den Klinikträgern nach bedauerlichen Fehlentwicklungen für die Zukunft ausgeschlossen.

Zugelassene Krankenhäuser sind nach § 137 SGB V als Leistungserbringer zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der von ihnen erbrachten Leistungen verpflichtet. Die Leistungen müssen dem jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse entsprechen und in der fachlich gebotenen Qualität erbracht werden. Hierzu liegen Beschlüsse des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA) vor, die unter anderem die verpflichtenden Maßnahmen der externen Qualitätssicherung sowie die grundsätzlichen Anforderungen an ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement regeln und Kriterien für die indikationsbezogene Notwendigkeit und Qualität der im Rahmen der Krankenhausbehandlung durchgeführten diagnostischen und therapeutischen Leistungen, insbesondere aufwendiger medizintechnischer Leistungen festlegen.

Prof. Oestern Guestphaliae Bonn, Celle, ist aktives Mitglied der für die orthopädischen Leistungen zuständigen beratenden Fachgruppe des vom GBA beauftragten Aqua Institutes. Er berichtete ausführlich über die Ergebnisse der bundesweiten Überprüfung.



Zum Seminar: Corpshaus im Flaggenschmuck.

Beruhigend, daß in den deutschen Krankenhäusern danach mit einer sehr hohen Qualität hinsichtlich Notwendigkeit, Durchführung und Ergebnissen operiert wird. Wenngleich auch wenige, vor allem kleinere Krankenhäuser mit grenzwertigen Ergebnissen in einem dargestellten Verfahren überprüft und im Jahresrhythmus überwacht werden müssen. Verschärft wird das zur Qualitätsverbesserung angelegte Verfahren durch eine inzwischen gesetzlich vorgeschriebene Berichtspflicht der Krankenhäuser über ihre in diesem externen Verfahren ermittelten Ergebnisse gegenüber der Öffentlichkeit.

Prof. Dr. Döhler Massoviae Königsberg zu Potsdam verwies in seinem Referat mit Beispielen darauf, daß im komplexen Gesundheitswesen privatwirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Interessen kollidierten. Die Fortschritte in der Medizintechnik und die demographische Entwicklung brächten die Sozialversicherung an ihre Grenzen. In der orthopädischen Chirurgie habe die Einführung der diagnosebezogenen Fallgruppen (DRG) die Kosten transparenter und die Leistungen vergleichbarer gemacht. Jedoch können sie auch zu Fehlsteuerungen verleiten.

Nach den Erkenntnissen des niedergelassenen Orthopäden Corpsbruder Dr. med. Helfenstein gehöre die Beratung zu den Operationen zu den Haupttätigkeitsfeldern in seiner nicht-operativen orthopädischen Gemeinschaftspraxis. Die medizinische Notwendigkeit einer Operation sei häufig nicht einfach zu objektivieren.

Den zweiten Teil des Seminars zu den Wirbelsäulenoperationen moderierte Prof. Zichner Franconiae Tübingen, Marchiae Brünn zu Trier, Universität Frankfurt. In seiner vorab gegebenen Gliederung skizzierte er Ziele, Formen und Ansätze der Therapie von

Wirbelsäulenbeschwerden, die in der Bevölkerung ein großes Ausmaß und für die Arbeitswelt eine zunehmende, weil einschränkende Bedeutung haben.

Dr. Kabir, Universität Bonn, stellte in einem ausführlichen Referat die Entwicklung bis zu den heute möglichen operativen Verfahren in der Wirbelsäulenchirurgie dar. Er verstand es, das Für und Wider einer Operation den Erfolgen auch konservativer Behandlungsmethoden gegenüber zu stellen. Sein für alle Zuhörer beeindruckendes Credo lautet: Bei Wirbelsäulenbeschwerden nicht sofort auf eine Operation zusteuern! Selbst bei nur geringen neurologischen Beeinträchtigungen sollte man abwartendes Handeln für 6–10 Wochen einräumen, das natürlich unter fortlaufender Kontrolle. Nur schwerwiegende neurologische Ausfälle rechtfertigen eine alsbaldige Operation.

An dem Seminar nahmen 26 Ärzte und 11 Nichtärzte teil, gegenüber den vorausgegangenen Seminaren eine Steigerung der Beteiligung. Erfreulich ist der große Anteil von Ärzten aus Tübingen-Reutlingen und der Universität Tübingen. Der Ablauf der bisherigen Seminare Medizin und das Interesse der Besucher an den bisherigen Themen sollte er-



Initiator und Moderator der Medizin-Seminare: Prof. Dr. Behrenbeck.

(Photos: Privat)

mutigen, diese Seminare auf dem Österberg in den kommenden Jahren im Rahmen der Eröffnung der Wintersemester fortzusetzen. Es wäre wünschenswert, wenn sich noch mehr Ärzte aus dem VAC bzw. WVAC zur Teilnahme an solchen Veranstaltungen entschließen könnten. Schließlich sollten die Seminare dazu dienen, sich als Corpsstuden-

ten unter Ärzten zu erkennen oder kennenzulernen und unsere Verbundenheit mit den Universitäten zum Ausdruck zu bringen.

Das **nächste Seminar** findet am **25. Oktober 2014** zum Thema aus der Geburtshilfe Präimplantationsdiagnostik, Frühdiagnostik des Down-Syndroms und Kaiserschnitt statt.

—Anzeige—

## Dokumentenmanagement | Digital macht effizient. Wir schaffen Freiraum für Ihre Ideen.

- Vertragsmanagement
- E-Mail Archivierung
- Prozessoptimierung
- Dokumenten Management
- iPad-Zugriff auf Akten
- Personalakte
- Rechnungseingang
- Kundenakte
- Projektakte



OPTIMAL SYSTEMS



Jens Neuhaus

OPTIMAL SYSTEM  
Vertriebsgesellschaft mbH Konstanz

Bleicherstraße 10 · 78467 Konstanz  
Tel.: 07531 908950  
Mobil: 0171 1477995  
E-Mail: neuhaus@optimal-systems.de



## DER EHEMALIGE VORORT WIEN LÄDT EIN!

Unseren Gruß zuvor!  
Sehr geehrte Herren!

Die Wiener Ball-Tradition ist eine lange und weltbekannte. Sie war immer ein Hort waffenstudentischer und im Speziellen corpsstudentischer Geselligkeit und ist es noch heute. Auch während unserer Zeit als Vorort durften wir zahlreiche Gäste aus der Bundesrepublik bei diesem schönen Ereignis in unserer Hauptstadt begrüßen.

Als deutsche Corpsstudenten in Österreich und ehemalige Funktionäre des KSCV wäre es uns eine Freude und Ehre, wenn Sie dieses Stück Tradition beim kommenden Akademikerball in der Wiener Hofburg mit uns fortführen.

Dazu möchten wir Sie herzlich einladen!

Mölzer VI Vandalia, Saxonia  
Ehem. Vorort-Sprecher

Schierhuber Saxonia  
Ehem. Vorort-Schriftführer

### **WIENER AKADEMIKERBALL**

**Freitag, 24. Jänner 2014**

**In den Festsälen der  
Wiener Hofburg**

#### **KARTENBESTELLUNG:**

**Tel.: +43 (0) 664 3589 925**

**Fax: +43 (0) 664 7411 006 77**

**verkauf@wiener-akademikerball.at**

**www.wiener-akademikerball.at**

**Rathausplatz 8/3/9, A-1010 Wien**

# 175 Jahre Neoborussia-Berlin zu Bochum

## Stiftungsfest im traditionellen Ambiente von Kohle und Stahl

„Wie feiert ein Berliner Corps, das seit fast 50 Jahren im SC zu Bochum ist, sein 175. Stiftungsfest? Beschwört es seine Berliner Vergangenheit oder geht es auf den Wandel der Metropole Ruhr ein?“, fragte Wolfgang Textor Neoborussiae-Berlin. Die Antwort liefert er gleich mit: „Nach kurzem Überlegen war allen klar, daß wir ein Teil des Strukturwandels in der Metropole Ruhr sind und das auch zeigen wollen. Als das Corps 1967 nach Bochum kam, da war die Gründung einer ersten Universität im alten Ruhrgebiet eine Antwort auf die Bewältigung der Kohlekrise. Bis 2018 wird es keinen Steinkohlebergbau mehr im Pott geben, aber neben der Ruhr-Universität 20 weitere Hochschulen“, erläuterte der Vorsitzende des Vereins Alter Berliner Neupreußen.

Laut Statistik waren an den Hochschulen und Fachhochschulen der Metropole Ruhr im letzten Wintersemester 238.488 Studenten eingeschrieben. Das entspricht rund einem Zehntel aller deutschen Studenten, von denen 41 Prozent nicht von der Ruhr stammen. „Und so haben wir uns entschlossen, Kommers und Ball in industriekulturellem Ambiente zu feiern. Das Rahmenprogramm bestand aus einer Tour zu *Ankerpunkten* der Route der Industriekultur – insbesondere einem Besuch auf dem **UNESCO**-Weltkulturerbe Zeche Zollverein“, erläutert Daniel Gregorzik, Senior des einzigen Corps an der Ruhr. „So lernten auch von auswärts kommende Corpsbrüder und Gäste die Region besser kennen.“

Das Stiftungsfest wurde mit 150 Gästen, darunter zahlreiche Corpsstudenten, befreundete Corpsbrüder des Magdeburger Kreises und Vertreter der **AHSC** aus der Region, in der Jahrhunderthalle im Bochumer Westpark gefeiert. Das heutige Veranstaltungsgelände im Stadtzentrum war einst Standort des Stahlwerks „Bochumer Verein“. Die Festrede hielt der Bochumer Landtagsabgeordnete Christian Haardt, der Mitglied des Ausschusses für Wissenschaft und Hochschulen ist. „Zur



Christian Haardt MdL mit Wolfgang Textor.



Monumentale Industriekultur. .

(Photos: Michael Döring Makaria-Guestphaliae, Neoborussiae-Berlin)

Situation der Hochschulen in der Metropole Ruhr“ – so der Titel der Rede – zeichnete die Entwicklung zum Hochschulstandort nach, dessen Studentenzahlen zum Vorjahr wieder um 8 Prozent gestiegen sind. Nicht zuletzt liegt dies an der neu gegründeten Hochschule für Gesundheit, deren Campus derzeit unweit des Corphauses der Neoborussia-Berlin gebaut wird.

Den Festball feierten die Neupreußen in einem alten Stanzwerk oberhalb der Ruhr. „Der Kontrast von altem Stahl und Gemäuer

zu weißen, festlich gedeckten Tischen bietet dem Auge einen besonderen Reiz. Und das ist doch ein gutes Bild für ein so großes Jubiläum. Erst recht für ein Corps, das den Phoenix als Symbol der ewigen Erneuerung im Wappen trägt“, schließt Wolfgang Textor Neoborussiae.

Schmidt 3 Neoborussiae-Berlin,  
IV Normanniae-Halle



Feierlicher Landesvater.



# 100 Jahre Deutsche Corpszeitung

Am 1. Mai 1913 erschien die Verbandszeitschrift von VAC und KSCV erstmals unter dem Titel *Deutsche Corpszeitung*. Das Jubiläum ist ein willkommener Anlaß zur Rückschau auf ihre über 80jährige Geschichte, auch wenn die DCZ durch die Fusion mit der *Wachenburg* des WSC inzwischen selbst der Vergangenheit angehört.

Ihre Vorgeschichte reicht bis in die 1870er Jahre zurück. Damals dienten verschiedene Unterhaltungsblätter, allen voran der in corpsstudentischen Kreisen weit verbreitete *Simplicissimus* als Forum für offizielle Annoncierungen der Corps. Das Meldewesen, das als offizielles Kösener Institut bereits bestand, basierte auf dem gegenseitigen Austausch der einzelnen SC. Beide Lösungen schienen auf Dauer nicht zu befriedigen. 1875 tauchte auf dem oKC erstmals ein Antrag auf, die SC-Meldungen in der bisherigen Form abzuschaffen und durch eine Kösener SC-Zeitung abzulösen. Offenbar war die Zeit dafür noch nicht reif, denn der Congress ging über den Vorschlag zur Tagesordnung über. Die Umsetzung erfolgte erst einige Jahre später auf private Initiative des Publizisten Paul von Salvisberg (Rhenania Bern) mit der Begründung der *Academischen Monatshefte* (AM), deren erstes Heft am 26. April 1884 erschien. Die Redaktion hatte ihren Sitz anfangs noch auf Salvisbergs Schloß Erolzheim in Oberschwaben. 1885 wurde sie nach München verlegt, das sich damals zum wichtigsten corpsstudentischen Zentrum entwickelte. 1886 wurden die AM vom oKC als offizielles Organ des KSCV anerkannt. Damit verfügte der Verband erstmals über eine eigene Publikationsmöglichkeit und konnte die bisher verstreuten Aktivitäten bündeln.

Auf eine Initiative Salvisbergs ging auch die Gründung des Verbandes *Alter Corpsstudenten* zurück. Sein Versuch, über eine gemeinsame Geschäftsstelle stärker auf den Verband Einfluß zu nehmen, scheiterte allerdings an der Abgrenzung der beiderseitigen Kompetenzen. Für die Vertretung der Verbandssinteressen im redaktionellen Teil der AM konstituierte sich 1890 ein ständiger Redaktionsausschuß. Trotz hoffnungsvollen Beginns geriet die Zeitung bald in eine ernste Krise: Der 1891 eingeführte Zwangsbezug für Aktive und Inaktive wurde zwei Jahre später wieder aufgehoben. Auch die Zahl der Bezieher unter den Alten Herren war stark rückläufig. Der damit verbundene wirtschaftliche Rückschlag veranlaßte Salvisberg, die Ausstattung der Hefte zu vereinfachen und Umfang und Inhalt einzuschränken. Nach weiteren Diffe-

renzen über die inhaltliche Ausgestaltung zog er sich verbittert von den Redaktionsgeschäften zurück und übertrug das Eigentum an der Zeitung an den bisherigen stellvertretenden Herausgeber und Redakteur Karl Rügemer (Baruthia). Der oKC bestätigte seinerseits 1894 noch einmal den offiziellen Status. Zum wachsenden Desinteresse trug der Congress allerdings auch selbst bei, als er dem Blatt starke inhaltliche Beschränkungen auferlegte: Allgemein-studentische Themen waren ebenso tabu wie aktuelle corpsstudentische Fragen. Die Hauptartikel wurden damit weitgehend auf historische Abhandlungen reduziert.

Die einseitige inhaltliche Ausrichtung bot denn auch reichlich Raum für Kritik. „Die Corps brauchen dringend eine Presse, die sie nach außen vertritt, die gelesen wird, die das Corpsstudententum betreffende Fragen bespricht und durch einen offenen Austausch der Meinungen fördernd und klärend wirkt“, schrieb der Heidelberger Schwabe Rudolf Sperling in der Zeitschrift seines eigenen Corps. „Die Akademischen Monatshefte, die Zeitschrift der deutschen Corps, lag im Argen, darüber waren sich alle einig. Die Zeiten Salvisbergs mit all ihren Widerwärtigkeiten warfen noch immer einen Schatten auf das Unternehmen, obwohl nunmehr fast zwanzig Jahre darüber hingegangen sind.“ Auf die als untragbar empfundenen Zustände hatte Sperling bereits 1911 bei einem aKC in Halle hingewiesen. Als Konsequenz setzte der oKC 1912 einen Ausschuß für die Erarbeitung von Vorschlägen zu einer durchgreifenden Reform ein.

Zum Vorsitzenden wurde Oberforstmeister Heyer (Starkenburgia, Saxo-Borussia, Borussia Bonn IdC) bestimmt, ein alterfahrener Verbandsfunktionär. Der Ausschuß definierte den Zweck des Verbandsblattes neu. Die Zeitschrift sollte den corpsstudentischen Gedanken vertiefen und ausbauen und das Corpsstudententum auch nach außen vertreten, halbmonatliches Erscheinen (statt bisher monatlich) Aktualität garantieren. Der neue Name *Deutsche Corpszeitung* dokumentierte die Neuausrichtung und die stärkere Bezugnahme auf die corpsstudentischen Kernthemen. Denn neben technischen Veränderungen wie der Umstellung des Formats zählten zu den Maßnahmen auch die Beseitigung der inhaltlichen Beschränkungen und die Heranziehung neuer Mitarbeiter durch ausreichende Vergütung der Beiträge. Personalmeldungen traten stärker in den Vordergrund. Die Meldungen wurden nicht mehr im redaktionellen Teil, sondern – so wie es sich

bis heute bewährt hat – als separate Beilage veröffentlicht. Ein ständiger Ausschuß sollte die Schriftleitung überwachen und beraten. Die Rückkehr zum Pflichtbezug für Aktive und Inaktive sollte die Sicherung der wirtschaftlichen Grundlage gewährleisten. Der oKC segnete das auch vom Abgeordnetentag des VAC unterstützte Vorhaben einstimmig ab. Daß sich die Redaktion indessen noch immer der Tradition der alten AM verpflichtet fühlte, zeigt die noch bis in die 1920er Jahre fortgeführte Jahrgangszählung. Auch spielte die Beschäftigung mit der Corpsgeschichte weiterhin eine wichtige Rolle. Das erste Heft der DCZ eröffnete noch ganz im alten Stil mit einem Beitrag von Ferdinand Kurz Bavariae München über die bayerischen Corpsstudenten in den Befreiungskriegen.

Daß Salvisberg die Veränderungen und damit das Aus für das von ihm geschaffene Produkt nicht goutierte, ist naheliegend. In den von ihm zwischenzeitlich redigierten Hochschulnachrichten übte er beißende Kritik: „Die Akademischen Monatshefte, seit 1884 das Organ des Kösener SC sind nach 29jährigem erfolgreichem Bestehen einer in diesen Kreisen bislang unbekanntenen Neuerungssucht zum Opfer gefallen und haben einer neuen Halbmonatsschrift, die unter dem Namen *Deutsche Corpszeitung* in gesucht geschmackloser Aufmachung erscheint, Platz gemacht.“ Mit dieser Meinung stand er allerdings weitgehend alleine. Im Gegenteil: Die DCZ schien zunächst ein Erfolgsmodell zu werden. Die Zahl der Bezieher stieg bis zum Ausbruch des Weltkriegs kontinuierlich. Dann begann das Blatt erneut zu kriseln. Durch die Einstellung des Aktivenbetriebs bei den meisten Corps ergab sich ein Mangel an redaktionellen Beiträgen. Als zudem am 2. Dezember 1916 Karl Rügemer starb, gingen Verlag und Schriftleitung an seinen Schwiegersohn Montag über, der dieser Aufgabe nicht gewachsen war. Im Oktober 1918 übernahm Geheimrat G. G. Winkel die Redaktion. Gegen eine Abfindung von 25 000 Reichsmark wurde die DCZ 1919 in das alleinige Eigentum des KSCV überführt. Auch Winkel legte die Redaktion allerdings nieder, nachdem es ihm nicht gelungen war, das Ruder herumzureißen. Der Corpszeitungsausschuß führte die Redaktionsgeschäfte vorübergehend selbst, ehe sie 1921 an Werner Meißner (Rhenania Freiburg, Rheno-Guestphalia) und Ernst Beutner (Rhenania Würzburg, Franconia München) übertragen wurden.

Zuvor hatte der Isare Edwin Fels in der DCZ ein leidenschaftliches Plädoyer für die Zeitung veröffentlicht: „Die Mitarbeit an ihr muß Ehrensache sein! Bis vor nicht langer Zeit befeiligten sich die corpsstudentischen Kreise hier in einer Zurückhaltung, die um so unerklärlicher und rätselhafter war, als die anderen großen Verbände sich stets der regsten Anteilnahme für ihre Verbandsschriften erfreuten. Nicht also ob wir so arm im Geiste wären, o nein, die hellsten Köpfe, die bedeutendsten Führer auf geistigem Gebiet zählen

wir mit Stolz zu den Unsern – aber es ist bei uns leider herkömmlich, daß wir bisher auf eine Verbreitung unserer Ideen, Ziele und Ideale durch Wort und Schrift verzichtet haben, daß wir in dem Wahne lebten, unsere gute Sache wirke durch sich selbst, sie brauche weder eine Verteidigung, noch eine Rechtfertigung, noch Reklame. Heute wissen wir, daß solche Zurückhaltung – man sah sie früher für vornehm an – nur einen Abstand zwischen uns und die anderen brachte, über den hinweg wir vieles in falschem Lichte sagen und uns manchmal bitter täuschten. [...] Unsere Zeitschrift scheint denn auch in erfreulichem Aufschwung begriffen zu sein, die Erkenntnis wächst, daß eine gute und gutgeleitete Presse die wirksamste Vertreterin unserer Interessen ist.“ (Fels, Vom Corpsinteresse und von verwandten Dingen, DCZ 37 [1920/21], S. 168)

Nach den Jahren der Inflation zeichnete sich, insbesondere unter der Ägide von Carl Manfred Frommel (Bremensia), wieder ein Aufwärtstrend ab. Seit 1924 erwirtschaftete die DCZ erhebliche Überschüsse, aus denen die Köseener Corpslisten, die Neuauflage von Fabricius' Werk *Die Deutschen Corps* (1926), die im Verlag der Deutschen Corpszeitung veröffentlichten SC-Chroniken von Bonn und Freiburg sowie die Köseener Jahrbücher *Wende und Schau* finanziert wurden. Als 1931 der Kommissionsverlag wirtschaftlich zusammenbrach, führte der Corpszeitungsausschuss die Verlagsgeschäfte auf eigene Rechnung weiter. Frommel führte 1932 das Beiblatt *Zum mutigen Ritter* für den Austausch über nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Fragen ein. Trotz der im Grunde positiven Entwicklung klagte der Vorsitzende des Corpszeitungsausschusses, Christian Meisner (Moenania, Guestfalia), 1933 noch einmal: „In der Geschichte der Deutschen Corpszeitung tritt die Teilnahmslosigkeit weiter Kreise der Altherrenschaft schmerzlich zutage ...“ Mit dem Ende des Verbandes in der NS-Zeit war diese Frage ohnehin hinfällig. Ab 1936 erschien die DCZ nur noch unregelmäßig. 1937 wurde sie ganz eingestellt.

Der VAC-Vorstand Hamburg unter Justizrat Werner Ranz (Normannia Berlin, Saxonia Kiel, Frankonia Prag) ergriff nach dem Krieg die Initiative zur Wiederbelebung. Im März 1953 kam die erste Nachkriegsausgabe heraus. Am 24. August 1954 trat in Hamburg auch wieder ein von VAC und Aktivenverband beschickter Corpszeitungsausschuss zusammen, der die Ausrichtung einer Überprüfung unterzog. Besonders die Aktiven wünschten, „die Corpszeitung im Dienste des lebendigen, neu aufgebrochenen Geistes, im Dienste des Forschens und Fragens nach den bestimmenden Werten zu sehen, durch die allein

Bund und Gemeinschaft, wie wir sie im Köseener erstreben, gerechtfertigt sein können“. oKC und oAT 1955 führten schließlich den Pflichtbezug als Verbandszeitschrift für alle Köseener Corpsstudenten ein. Neuer Schriftleiter wurde Friedrich Hielscher (Normannia Berlin), der aber nach seiner Wahl zum Beauftragten für Hochschulfragen im Jahr darauf schon wieder ausschied. Kurzzeitig übernahm Gustav Grote (Hanseia Bonn) die redaktionelle Arbeit, unterstützt von Erich Bauer (Rhenania Tübingen, Lusatia Leipzig, Borussia Halle) und Hans-Reinhard Koch (Hassia, Rhenania Bonn). Im Sommer 1959 ging die alleinige Schriftleitung auf Oskar Scheunemann (Guestphalia Marburg, Frankonia Prag) über.

Ganz unumstritten war die DCZ auch nach dem Krieg nie. Wegen des gelben Umschlags als „gelbe Pest“ verspottet, war sie manchem Verbandsmitglied sogar ein echtes Ärgernis. Als der oAT 1969 noch einmal auf den schon 1955 beschlossenen Pflichtbezug hinwies und den fälligen Betrag bei den bisherigen Nichtbeziehern per Posteinzug kassierte, kam es zu teilweise wütenden Reaktionen. Ein Dr. S. aus Darmstadt schrieb: „Ich verwehre mich energisch gegen diese diktatorische Art, einem zwangsweise das Abonnement der ‚Gelben Blätter‘ oder wie sie jetzt heißen mögen, abzuoktruieren [sic]“, und ein Herr aus Burghausen hielt sich „für alt genug, um beurteilen zu können, welche Zeitschriften-Lektüre für mich zweckmäßig ist, [...] bedarf hierzu keines fremden Rates und lehne deshalb jede Bevormundung ab.“

Der weitaus größere Teil stellte die Zeitschrift aber nicht mehr infrage. 1984 wurden noch einmal neue Richtlinien für die Deutsche Corpszeitung verabschiedet. Mit der Ausgabe 1/1994 erfolgte die Vereinigung mit der *Wachenburg* des WSC zu *Der Corpsstudent*. Beide Zeitungen waren zuvor schon teilweise ein Jahr lang unter den beiden bisherigen Namen mit identischem Inhalt erschienen. Nachdem das Echo überwiegend positiv ausgefallen war, war die Zeit reif für die Herausgabe unter einem gemeinsamen Titel. Dieser Schritt war letztlich eine folgerichtige Konsequenz aus dem zunehmenden Austausch zwischen beiden Verbänden über gemeinsame Mitglieder und gemischte AHSC. Seit 2000 erscheint das gemeinschaftliche Magazin bekanntlich mit neuem Konzept unter dem Titel CORPS. Die Marke DCZ blieb erhalten, nicht nur im Untertitel des Corpsmagazins, sondern auch im internen Sprachgebrauch manches Köseeners.

*Florian Hoffmann Rhenaniae Heidelberg,  
Teutoniae Gießen, Guestphaliae Halle,  
Tiguriniae*



# Unter vollen Segeln: 200 Jahre Holsatia

## Ein maritimes Stiftungsfest an der Kieler Förde mit Landesprominenz

Vom 13. bis 16 Juni 2013 feierte das Corps Holsatia sein 200. Stiftungsfest mit rund 300 Corpsbrüdern und Gästen. Die älteste Studentenverbindung Kiels erweist sich nicht nur aufgrund vieler seiner Mitglieder aus alten schleswig-holsteinischen Familien, sondern auch durch deren Wirken in Politik und Gesellschaft, nicht zuletzt auch in der Deutschen Marine, als das historisch gewachsene Landescorps Schleswig-Holsteins.

Die Festfolge eröffnete ein Holsteiner Golfturnier im Golfclub Segeberg mit Siegerehrung im Wensiner Herrenhaus. Abends trafen sich dann über 180 Corpsbrüder mit Angehörigen zum dicht gedrängten Begrü-



Die neue Holsteiner-Yacht.

ßungsabend auf dem Corpshaus. Freitag, nach dem Frühsegeln auf den corpseigenen Yachten INDIA II und NESSELBLATT IX auf der Förde, traf sich die Holsteinerfamilie zum Stiftungsfestphoto im Corpshausgarten. Später umfaßte das Damenprogramm die Besichtigung des Adeligen Klosters zu Preetz, Tee im Hause Stocks und den gemütlichen Abend im Hotel Kieler Kaufmann. Parallel hatten die Holsteiner die administrativen Convent-Pflichten erledigt und als Höhepunkt zwei neue Ehrenmitgliedschaften verliehen, an Isendahl II, sp. Franconiae Jena und an Reinke I.

Abends kam der corpsstudentisch zentrale Punkt: Festkommers mit feierlichem Landes-

vater unter souveräner Leitung des Seniors Blumenberg im Kaisersaal des Kieler Yacht Clubs – mit rund 230 Teilnehmern zeigten sich die Bänder fast aller Köseener Corps. In seiner Rede belegte der Altherrenvorsitzende Dr. Wrage anhand der Constitution der Holsatia corpsstudentische Werte und Tugenden, gewürzt mit Beispielen aus eigener Aktivenzeit.

Am Sonnabend konnte Holsatia zum Festakt im Kieler Yacht Club Ehrengäste aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft begrüßen, darunter zahlreiche Professoren der Christiana Albertina zu Kiel. Ihr Präsident Prof. Dr. Gerhard Fouquet sprach ein ausführliches Grußwort. Die Universitätsstadt Kiel war durch den stellvertretenden Stadtpräsidenten Robert Vollborn (Landsmannschaft Troglodytia und Corps Frisia Braunschweig) und die ehemalige Oberbürgermeisterin Angelika Volquardt präsent. In der Festansprache betonte Ministerpräsident a. D. Peter Harry Carstensen die Verantwortung von Studentenverbindungen zur Erziehung und Bildung ihrer jungen Mitglieder. Dabei bezog er sich auch auf einige seiner Vorgänger im Amt: die Kieler Holsteiner Dr. Helmut Lemke, Graf Friedrich zu Reventlou und auch Graf Carl von Scheel-Plessen. Für das Land Schleswig-Holstein waren der ehemalige Landwirtschaftsminister Christian von Boetticher und Dr. Philipp Murmann, MdB, Franconiae München, erschienen.

Die tiefe Beziehung der Holsatia zum „Land zwischen den Meeren“ zeigt ihre Verbundenheit mit der Landesfamilie. So erschien, wie bei den vergangenen großen Stiftungsfesten auch, Herzogin Marie-Alix zu Schleswig-Holstein, deren Schwiegervater Herzog Friedrich wie auch dessen Neffe Prinz Friedrich-Ferdinand, fr. Saxoniae Göttingen et Brandenburgiae Berlin, ebenfalls Holsteiner waren. Als Nachfahrin für den Holsteiner Prinz Heinrich von Preußen, Bru-



Festakt im Kieler Yacht-Club. (Photos: Privat)

der Kaiser Wilhelms II., nahm dessen Urenkelin Herzogin Donata zu Mecklenburg von Solodkoff teil.

Der Altherrenvorsitzende Dr. Wrage hob zur Begrüßung die enge Verbundenheit mit den Nachfahren von Kieler Holsteinern hervor: Die vorangegangenen Generationen bildeten die Substanz und Seele der Holsatia, ein jeder ein Mosaikstein des Gegenwartsbildes. Dabei unterstrich er den großartigen



Prof. Dr. Gerhard Fouquet.

Beitrag der Mütter und Ehefrauen. Sie seien de facto Mitglieder im Familiencorps Holsatia. Musikalisch wurde der Festakt vom jungen A-Capella-Ensemble *Octavians* aus Jena begleitet.

Abends folgte der große Festball im Kieler Yacht Club, auf dem etwa 270 Gäste bis in die Morgenstunden feierten. Und am Sonntag wurde das jüngst erworbene Schiff NESSELBLATT IX (Typ J80) von Victoria Wrage, der ältesten Tochter des Altherrenvorsitzenden, getauft. Anschließend ging es zur Dampferfahrt auf die Kieler Förde, wobei kräftig das „Schifferklavier an Bord erklang“ und die beiden Corps-Yachten die fröhliche Corona unter vollen Segeln begleiteten.

Für den Altherrenvorstand  
Jochim Krützfeldt II

—Anzeige—

**Sie suchen ein aussergewöhnliches Geschenk?  
Sie sammeln etwas Einzigartiges?**



Dies ist das passende Geschenk für Clubs, Familienmitglieder, Freunde oder Geschäftspartner. Ihr Familien- oder Vereinswappen in feiner Seidenstickerei auf Seide per Hand in China gefertigt, eine Fähigkeit, die dort bald ausstirbt. Erbiten Sie ein Angebot.

GIMEXCO • 13469 Berlin • Cyclostr. 9  
Mobil: 01723077220, MD@GIMEXCO-Berlin.de

# Kartellcorps feierten gemeinsam in Aachen

## 175 Jahre Franconia Fribergensis und 147 Jahre Hercynia Clausthal

Gemeinsame Stiftungsfeste haben bei den Freiburger Franken und Clausthaler Hercynen eine gute Tradition; man traf sich schon 1955 in Clausthal zur Erneuerung des Kartellvertrages – sowie zweimal auf der Wachenburg: 1976 zum 50jährigen Bestehen des Kartells und 1981 zum 115. Stiftungsfest der Hercynia. 2013 stand in Aachen das 175. Stiftungsfest der Franconia Fribergensis und das 147. Stiftungsfest der Hercynia auf dem Programm.

In seiner Gratulation betonte der Vorsitzende des Corps Hercynia, Dr. Manfred



Der ehemalige WVAC-Vorsitzende Frieder C. Löhrer bei seiner Festrede.

Hegemann, auf dem Festkommers die große Bedeutung des Kartells. Aus regelmäßigen Begegnungen von Studenten der beiden Montanhochburgen entstand ein freundschaftliches Verhältnis, das 1926 zum Kartell erweitert wurde.

Zum Kommers im großen Saal der Erholungsgesellschaft waren 150 Aktive und Alte Herren beider Corps sowie Aktive des Freundschafts-corps Sylvania erschienen. Deren Senior Sebastian Pintsch gratulierte mit

herzlichen Glückwünschen aus Dresden. Die Glückwünsche des WSC überbrachte Herr Tobias Gebel vom Vorort Karlsruhe. Für den Aachener SC gratulierte Herr Lars Hellemann Montaniae und betonte das gute Verhältnis unter den Aachener Corps.

Zuvor hatte Herr Dipl.-Ing. Frieder C. Löhrer Saxo-Montaniae, Saxo-Borussiae Freiberg in seiner Festrede die Bedeutung der Regionen Franken, Sachsen und Aachen analysiert, und wie diese das Corps geprägt haben. Dabei stellte er heraus, daß von jeher die Eigenständigkeit in der Gemeinschaft für die Franken kennzeichnend war. Für die aus Thüringen, namentlich Jena, kommenden Franken in Freiberg, als der montanistischen Metropole Sachsens, war die Zusammengehörigkeit in der Fremde von großer Bedeutung. Auch später haben die Franken trotz ihrer stark ausgeprägten Individualität stets ihren Wahlspruch „Eintracht hält Macht“ beherzigt. Vor 60 Jahren fand man Aufnahme in Aachen mit seiner wechselvollen Geschichte seit Karl dem Großen.

Nach dem Stiftungsfestlied „Die alten Farben Grün-Gold-Rot, sie sind entstanden heute“ von Wilhelm August Lampadius (1772 – 1842), das Florestan Schindler Montaniae Aachen mit hervorragender Biermusik begleitet hat, wurde der Abend gemeinsam mit den Damen fortgesetzt. Angefangen hatte das Stiftungsfest am Donnerstag mit einem fröhlichen Begrüßungsabend auf dem geschmückten Corpshaus. Den Freitagmorgen nutzten viele zu einem Stadtbummel. Immer wieder beeindruckend dabei: Dom und Schatzkammer.



Sommerlicher Ausklang.

Nachmittags fanden sich alle Teilnehmer vor dem Ehrenmal im Corpshausgarten zur Totenehrung ein. Der Vorsitzende des Alter Herrenverbandes, Dipl.-Ing. Dieter Schwarzkopp, erinnerte an das zeitlose Gedankengut der Corpsidee, mit bewegenden Worten ge-



Anheimelnde ehrwürdige Aula Carolina.

dachte er der Corpsbrüder beider Corps, und die Aktiven legten Kränze zum Gedenken nieder.

Am Samstagmorgen fand, bei leider trübem Himmel, ein Maastricht-Ausflug mit Dampferfahrt über die Maas statt. Nach der Rückkehr blieb noch Zeit bis zum Festball. Für ihn hatte das Stiftungsfestkomitee die Aula Carolina ausgewählt: Alle Teilnehmer waren vom historischen Gebäude, mit seiner Geschichte bis in die karolingische Zeit hineinreichend, begeistert. Am Sonntagmorgen trafen sich viele Franken und Hercynen, vor allem die mittlere Generation mit ihren Kindern, im Garten bei herrlichem Sommerwetter zum Ausklang. Blick in die Zukunft: Die Vorbereitungen zum 150jährigen Bestehen der Hercynia und dem 90. Jahrestag der Kartellgründung, 2016 in Clausthal, sind bereits angelaufen.



Gemeinsam beim klassischen Phototermin.

(Photos: Privat)

Klenke Franconiae Fribergensis

## (Un)Zeitgemäße Betrachtungen Cosi fan tutti

Eine Glosse von Philipp W. Fabry Hassiae-Gießen, Thuringiae Jena

Die frühen Kirchenväter verabscheuten keine Sekte so sehr wie die der Manichäer. Diese glaubten nicht nur, daß die Menschen sich von Geburt an in Gute und Böse teilten – sie wußten, daß sie selbst zu den Guten gehörten. Das war Ketzerei pur! Wäre es so, hätte die Menschheit keinen Erlöser gebraucht. Also wurden sie ausgerottet.

Nach wie vor aber wissen Menschen, daß sie die *Guten* sind, auch und gerade in Deutschland. Daher wollen sie, wie John Wayne in alten Western, dem *Bösen* den Garaus machen. Außenpolitik müsse daher nach moralischen Prinzipien betrieben werden; nur *gute* Staatsmänner könnten unsere Freunde sein. Und so jubelten viele Deutsche Barack Obama zu, als er 2008 zum 44. Präsidenten der USA gewählt wurde. Denn seinen Worten konnte man entnehmen, daß er dem Guten endlich zum Triumph verhelfen wolle. „Yes, we can!“ war sein Programm.

Inzwischen personifiziert der frühere Heilsbringer Orwells Big Brother. „Yes, we scan!“ war anscheinend das Motto seiner Geheimdienste beim Ausspähen der Datenbanken fremder Staaten, zur eigenen sogenannten Wertegemeinschaft gehörende eingeschlossen. Natürlich greifen alle Mächte, wenn sie es denn können, rund um den Globus Daten ab; daß sich die USA dabei hervortaten, war, nach der Terrorattacke vom September 2001, zu verstehen. Die Bombe ging erst hoch, als sich Schlappohren am Handy der deutschen Bundeskanzlerin vergriffen, einem anscheinend sakralen Gegenstand.

Unter Freunden tut man so etwas nicht! Wirklich nicht? Seien wir fair: Der Präsident der noch führenden Weltmacht hat mit dem alten Kontinent schon Probleme! Ganz

abgesehen von Südeuropas schwerer Wirtschaftskrise und separatistischer Bestrebungen in Großbritannien, Spanien und Belgien – auch um die Beachtung der Gesetze steht es mancherorts nicht zum Besten. Rechtsfreie Räume durchlöchern nicht nur Deutschlands Hauptstadt – in Frankreich versucht das Staatsoberhaupt höchstpersönlich, rechtskräftig ausgewiesene Illegale wieder ins Land zu holen. Und erst die Bundeswehr! Sie vertieft Obamas Sorgenfalten, denn die Methoden, welche sie beim Abzug aus Afghanistan praktiziert, hält er nicht für zweckdienlich. Unsere Soldaten nehmen nämlich, da sie dem von ihnen geschaffenen Frieden anscheinend selbst nicht trauen, einen Teil der Bevölkerung gleich mit in ihre Heimat.

Manches, was der NSA Obama aus Merkels kristallklarer Quelle einschenkt, dürfte ihn aber auch erheitert haben. So erfuhr er, wie es der deutschen Industrie gelingen konnte, ihren Großprojekten zum Titel „stupor mundi“ – „Stauen der Welt“ zu verhelfen. Das Singuläre lag nicht in der technischen Perfektion, sondern darin, daß sie immer teurer, aber nie fertig wurden. Und erst Frau Merkels Handy löste das Rätsel, weshalb die Züge der Bundesbahn immer überfüllt sind. Tausende von verzweiferten Eltern reisen von Bundesland zu Bundesland in der Hoffnung, doch noch eine Schule zu finden, an der Schüler zum Lernen angehalten werden. Und da niemand über die Hintergründe dieser Vorgänge besser Bescheid weiß als Angela Merkel, die *Magna Mater* der EU, – warum sollte der NSA der zweiten Garnitur, Staatsfrauen (Pardon!) und Staatsmänner anderer Länder, allzu eng auf den Leib rücken? Gewiß, auch sie werden abgehört, aber nur, um sie vor Minderwer-

tigkeitskomplexen zu bewahren!

Trotzdem – es „rast der See und will sein Opfer haben!“. Die Partner verstehen sich einfach nicht mehr, und als das vor Jahrtausenden beim Turmbau zu Babylon geschah, lief kurz darauf alles auseinander. Apropos Wilhelm Tell: Die Schweiz hat, was Datenklau angeht, schlimme Erfahrungen gemacht; Datendiebe, deren Fehler Behörden eines angeblich befreundeten Nachbarstaates waren, suchten ihre Banken heim! Trotzdem beobachten die Eidgenossen den Aufruhr jenseits ihrer Grenzen nicht nur, nach Kant, „mit interesselosem Wohlgefallen“ – sie rüsten! Denn breche, so der Generalstab, die EU auseinander, könnten neu entstehende Teilstaaten, „Saönien“ etwa, die Südschweiz bedrohen. Schöne Aussichten, auch für den NSA!

Ach ja, da wäre noch etwas nachzutragen! Die Spione, die das Handy des russischen Präsidenten bis vor kurzem gemolken haben, sollen zur Zeit in einer psychiatrischen Klinik sein. Das homerische Gelächter, welches seit dem Besuch des Grünenpolitikers Ströbele beim Whistleblower Snowden ununterbrochen zu hören sei, habe sie völlig entnervt.



Photo: Dr. Fabry

Der Autor war von 1971 bis 1975 VAC-Vorsitzender sowie von 1993 bis 2006 Vorsitzender des Stiftervereins Alter Corpsstudenten. Mit seiner Glosse lädt er zum Nachdenken ein. E-Mail: [dr.fabry@t-online.de](mailto:dr.fabry@t-online.de)

### Redaktion · Lektorat · Mediaplanung

Promovierter Altphilologe und Verlagskaufmann (Corpsstudent) mit mehr als 25-jähriger Berufserfahrung lektoriert und redigiert Studentica, Belletristik, Sachbücher sowie wissenschaftliche Arbeiten und erstellt Pläne für Print- und Onlinemedien.

**Dr. phil. Andreas Berger**

Tel./Fax 0721 3 52 47 12 – Mobil 0170 2 36 34 32

[berger@wortundmedia.de](mailto:berger@wortundmedia.de)

—Anzeige—

**Studentische Bücher  
und CDs im Internet**

[www.akadpress.de/studentika](http://www.akadpress.de/studentika)

## Herbstempfang Jugend Aktiv e.V. in Hamburg

„Das machen Sie wirklich gut“, freuten sich die Teilnehmer am Herbstempfang 2013, namentlich die Mitarbeiter von Jugend Aktiv e.V. Hamburg, über das anerkennende Lob der zuständigen Senatorin.

Nun schon zum 12. Male fand am 26. November 2013 der Herbstempfang für die in Hamburg und dem südlichen Holstein geförderten Schülerinnen und Schüler statt. Wie im letzten Jahr hatte das Großunternehmen Airbus seinen Zeremonienraum zur Verfügung gestellt und den Empfang in allen Einzelheiten einschließlich eines opulenten Buffets nach zweistündigem offiziellen Teil gesponsert. Für 35 Jugend-Aktive und mehr als 60 andere Teilnehmer – Angehörige der Schüler, Schulleiter, Lehrer, Ehrengäste – wurde die beeindruckende Kulisse noch durch zwei ablieferungsfähige Maschinen des Typs A380, die bei Eintritt in das Gebäude und durch die Fenster gleichsam aus nächster Nähe bestaunt werden konnten, ergänzt.

Jugend Aktiv konnte hohe Ehrengäste begrüßen: die Zweite Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg und Senatorin für Wissenschaft und Forschung, Frau Dr. Dorothee Stapelfeldt, und den Vizepräsidenten sowie den Personalchef des gastgebenden Unternehmens. Die Senatorin setzte fort, was

—Anzeige—

Helge Jost Kienel M.A.

### Strategie & Redekunst

- Rhetorikseminare
- Persönliches Coaching
- Individuelle Strategieberatung

Tel.: 0151 / 15828455

Mail: kienel.redekunst@gmx.de

bisher seit dem ersten Empfang vor 12 Jahren alljährlich der Fall gewesen ist: Teilnahme und Festrede des zuständigen Regierungsmitgliedes (in Hamburg: der Senat). Und so ist es auch in den anderen Förderkreisen und in Mitteldeutschland: Die Abschlußempfang werden regelmäßig von höchsten Regierungsmitgliedern besucht, die sich dort in aller Regel hochinteressiert ein Bild der JA-Förderung machen. Der Schatzmeister des



VAC-Vorstandes, Herr Thilo Lambracht, war der Einladung gefolgt und erlebte eine für ihn beeindruckende Veranstaltung und hinterher beim Stehempfang interessante Gespräche mit Eltern und einzelnen Schülern, unter anderem über das Corpsstudententum.

Das Regionalfernsehen nahm teil, um dann zeitlich nur wenig versetzt im Hamburg-Journal über die Begrüßung und die kurze Einführung durch Herrn André Borussiae Breslau für den Vorstand von Jugend Aktiv, vor allem aber über die Festrede der Senatorin zu berichten.

Umrahmt von frisch und witzig gesetzter und gespielter Musik des Streichtrios der Stormarnschule Ahrensburg äußerte die Senatorin sich sehr anerkennend zur Tätigkeit von Jugend Aktiv und verwies dabei auf Paragraph 3 Abs. 3 des Hamburgischen Schulgesetzes. Danach sind Unterricht und Erziehung in den Schulen so zu gestalten, daß die Schüler in ihren individuellen Fähigkeiten und Begabungen, Interessen und Neigungen gestärkt und bis zur vollen Entfaltung ihrer Leistungsfähigkeit (!) gefördert und gefordert werden. So bekenne Hamburg sich auch zur Förderung besonders begabter Schüler und Schülerinnen und habe die JA bestens bekannte eigene Abteilung für diese Förderung eingerichtet. Sie könne Jugend Aktiv in seinem Förderprogramm nur bestärken.

Herr Mehl Albertinae führte sodann als Vorsitzender des Vorstandes aus, vor 13 Jahren hätten zwei Wirtschafts- und Personalberater die Idee dieser Förderung geboren und mit sieben Gründungsmitgliedern den Verein gegründet. Es seien dann – übrigens jeweils von Corpsstudenten – weitere Förderkreise (FK) in Deutschland gegründet worden: in

Hannover, München, Regensburg, Rheinland, Franken (Würzburg), Stuttgart und Mitteldeutschland (Magdeburg). Zuletzt sei in Frankfurt (FK Rhein-Main) ein Förderkreis gegründet worden, der in diesem Herbst die Förderung aufgenommen habe.

Jugend Aktiv habe in den 12 Jahren seiner Tätigkeit inzwischen deutlich mehr als 2500 Schüler gefördert, und zwar nicht nur im Rahmen der jährlichen Förderkurse mit einem besonderen Individualcoaching, mit einem Begabungstest, mit zweitägigen Rhetorikseminaren an Wochenenden, deren Durchführung ohne die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten durch die Corps und ohne deren Hilfe das gar nicht finanzierbar wäre.

Der Empfang bekam indessen auch sein Gepräge durch die von laufenden Bildern (Diagrammen etc.) unterstützte ausgesprochen lebhaft eingeführte in das Unternehmen Airbus durch den Chef, Herrn Dr. Mecke, und den Personalleiter, Herrn Müller. Beide zeigten sich sehr interessiert an den geförderten Schülern als präsumtivem Nachwuchs und luden sie zu persönlichen Gesprächen ein, was im Vorjahr eine Reihe von ihnen mit großem Gewinn verwirklicht hatte: auch ein Ziel der JA-Förderung.

Fazit: Wer von unseren Lesern Gelegenheit zur Teilnahme an einem JA-Abschlußempfang hat, sollte sie wahrnehmen. Jugend Aktiv wird von knapp 100 Corpsstudenten beider Verbände (über 90 Prozent aller Mitstreiter) betrieben, die einen erheblichen Teil ihrer Zeit dafür aufwenden. Das gilt vor allem für die ehrenamtlich tätigen Wirtschafts- und Personalberater, die die Coachings durchführen.

JA ist die wohl größte von Corpsstudenten betriebene Bildungsorganisation und erreicht bereits die Schüler, nicht erst die schon Studenten. Nicht umsonst kann Jugend Aktiv auf etwa 35 aktiv gewordene Teilnehmer zurückblicken.

Wer zudem Interesse an einer aktiven Mitarbeit bei Jugend Aktiv hat, ist hoch willkommen. Das gilt vor allem für Führungskräfte in der Förderkreisarbeit und für Coaches. Mehr Informationen: [www.jugendaktiv.org](http://www.jugendaktiv.org) Tel. 040-3899030 (WP André Borussiae Breslau) oder 0151-54776882 (Mehl Albertinae)

*Riechert Saxoniae Jena, Saxoniae Bonn*

# Altenglöhnen statt Ruhestand

## Über den neuen Stellenwert aktiver Rentner im Berufsleben

Wenn tatkräftige Menschen sich aufmachen, eine neue Idee zu entwickeln, ein Unternehmen zu gründen oder die Welt von neuen Produkten zu überzeugen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß eine junge Zielgruppe angesprochen wird. Den Älteren fehlt dabei oft das Verständnis für das, was die Jungen beschäftigt. Diesem Kultur- und Wahrnehmungsunterschied begegnen wir im Corps mit dem generationenübergreifenden Ansatz der Vernetzung und des Austauschs. Dabei scheint der Schwerpunkt dieser Aktivitäten aber festzustehen, werden doch auch hier meist die Interessen der Jungen in den Mittelpunkt gestellt: Die Älteren sind für die nachfolgenden Generationen da, die Hauptsorge des Corps kreist um den Nachwuchs, und die finanziellen Anforderungen des Corpsbetriebes werden im Wesentlichen von den älteren AH gestemmt.

Vielleicht wäre es angesichts der bekannten demographischen Entwicklung an der Zeit, diese etablierte Praxis einmal zu überdenken. Unbestreitbar ist die Förderung der Jugend für den Bestand und Fortbestand der Corpsgemeinschaft von größter Wichtigkeit. Das Lebensbundprinzip ernst genommen, sollte m. E. aber auch langsam der Gedanke Einzug halten, daß auch die vermeintlich sorgenfreie Generation ihre eigenen Themen hat und sich vielleicht hin und wieder fragt, welche Angebote das Corps für diesen Lebensabschnitt bereithält.

Auch wenn nicht als ureigen corpsstudentisch zu bezeichnen, habe ich in meiner anwaltlichen Praxis ein Projekt kennen gelernt, von dem ich glaube, daß es kaum eine geeig-

netere Zielgruppe dafür gibt, als gerade diese Corpsstudenten der älteren Semester. Und weil diese Unternehmung m.E. genau das ist, was sich eine Vielzahl von Corpsstudenten, aber natürlich auch Korporierte anderer Verbände wünschen, darf ich sie hier vorstellen:

MASTERhora ist eine Internet-Plattform, auf der sich ältere Berufstätige oder aus dem aktiven Berufsleben bereits Ausgeschiedene zusammen mit Unternehmen vernetzen können. Diese wiederum wollen gerne auf das Wissen, die Erfahrung und die Flexibilität der sogenannten älteren Generation zurückgreifen, ehemalige Frühverrentungsorgien werden dort längst bereut. Die Idee ist der fortwährende Austausch. Er dient dazu, beruflich am Ball zu bleiben, sich zu informieren und weiter zu lernen, aber auch um eigene Erfahrungen weiterzugeben, indem projektbezogene Tätigkeiten oder befristete Beschäftigungsverhältnisse vereinbart werden. Die Zahl der Unternehmen, die Fachwissen ergänzen, Spitzenzeiten abfangen oder einfach die Ruhe und Erfahrung der Älteren nutzen möchten, wächst ständig.

Ebenso wie die Zahl der Rentner oder Pensionäre, die sich mit Golfspielen und Enkelbetreuung nicht ausgelastet fühlen. Das Manager Magazin hat in diesem Zusammenhang den anschaulichen Begriff Altenglöhnen geprägt. MASTERhora ermöglicht es nun beiden Seiten, sich gegen eine geringe monatliche Gebühr (denn die Internet-Seiten sind werbefrei) zu finden und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu entwickeln. Der Vertragsschluß liegt ausschließlich in der Hand der Beteiligten, MASTERhora stellt lediglich die Plattform zur

Verfügung und ist an den daraus folgenden Beschäftigungsverhältnissen weder finanziell noch organisatorisch beteiligt. Das Internet-Portal ist benutzerfreundlich und übersichtlich gestaltet, frei von Werbebannern und anderen Zumutungen. Interessierte können sich unter der Adresse [www.MASTERhora.de](http://www.MASTERhora.de) einen Eindruck verschaffen.

Wo immer ich im Kreise von älteren, aber aktiven Corpsbrüdern oder im privaten Umfeld diese Idee geschildert habe, gab es spontan Zustimmung. Denn wo findet sich gebündelt solch eine große Anzahl hervorragend ausgebildeter und gestaltungswilliger Akademiker wie in unseren Corps? Nicht wenige von ihnen möchten sich auch nach Ende der normalen Berufstätigkeit liebend gern weiter aktiv einbringen. Es sind Menschen, die mit großem Erfahrungsschatz in ihrem oder einem neuen Tätigkeitsgebiet weiterhin Wertvolles leisten können. Vielleicht bietet MASTERhora einen wichtigen Beitrag dazu, solchen Menschen die Gelegenheit dazu zu vermitteln – ebenso wie den Unternehmen neue Wege aufzuzeigen, um mit erfahrenen und flexiblen Mitarbeitern Fachwissen und Kontinuität zu sichern.

Wenn das gelingen sollte, würde ich mich freuen, gerade auch, wenn das Angebot im Kreis der Mitglieder unserer Corps, ob KSCV oder WSC, auf fruchtbaren Boden fallen würde. Dann könnte der Erkenntnis „Zu jung zum Nichtstun“ schnell ein neuer erfüllter Lebensabschnitt folgen.

*Melzer Thuringiae Heidelberg*

—Anzeige—

## Zu jung zum Nichtstun?



### Viel Wissen, noch mehr Erfahrung und Lust auf Projektarbeit?

Mit MASTERhora, dem neuen professionellen Online-Netzwerk für Unternehmen und aktive Ruheständler, wird erstmals Wissen organisiert. Vernetzen, Arbeiten, Lernen – auf MASTERhora.de können Fach- und Führungskräfte a.D. ihre Kompetenzen sichtbar machen, sich mit Gleichgesinnten austauschen und gezielt Unternehmen suchen oder von ihnen gefunden werden.

**Registrieren Sie sich noch heute!**

### Vorteile für Teilnehmer:

- Rechtzeitig ein professionelles Netzwerk aufbauen
- Im Ruhestand informiert und beruflich aktiv bleiben
- Bestehende Kontakte pflegen und neue Verbindungen knüpfen
- Flexibilität und Entscheidungsfreiheit bewahren
- Wissen und Erfahrung angemessen honorieren lassen
- Das eigene Wissen aktuell halten und den Horizont erweitern
- Selber zum Experte werden: Beiträge veröffentlichen, kommentieren, diskutieren

[www.masterhora.de](http://www.masterhora.de)

**MASTER**hora

# Sensationeller Turniersieg mit 70 Schlägen: CorpsGolf-Turnier 2013

Das diesjährige CorpsGolf-Turnier im Rahmen der Düsseldorfer Golfwoche wurde am 7. September im Golfclub Rittergut Birkhof ausgerichtet. Bereits am Abend zuvor konnten sich die Teilnehmer auf der Players Night im Alten Kesselhaus in Düsseldorf auf den Turniertag einstimmen. Bei Speis und Trank bot es sich an, die teilnehmenden Corpsgolfer näher kennenzulernen.

Der Turniertag begann mit einem reichhaltigen Frühstück. Gut gestärkt und mit der Zählkarte in der Tasche ging es zum Aufwärmen auf die Trainingsanlage. Noch einmal Schwung geholt auf der Driving Range, Nervenstärke gezeigt auf dem Übungs-Green: nun konnt' es eigentlich losgehen; allerdings noch nicht ganz, denn: corporate identity wird ja heutzutage großgeschrieben, und so konnte jeder der Teilnehmer mit den passenden CorpsGolf-Bällen und einer CorpsGolf-Schirmmütze als Tee-Geschenk ins Turnier starten.



Signal zum Kanonenstart:  
Corps-Golf-Initiator Schneider.

Den Startschuß in Form eines Kanonenstarts gab dann schließlich der Veranstalter Ralf Schneider Silingiae Breslau um 11 Uhr. Die Teilnehmer, immerhin aus 27 verschiedenen Köseener und Weinheimer Corps kommend, setzten sich gleichzeitig auf allen 18 Bahnen in Bewegung.



Nach der Golfrunde und während der Auswertung hatten die Spieler die Möglichkeit, durch ihre Teilnahme beim *Charity Chip* für den Verein Jugend Aktiv e.V. zu spenden. Diejenigen, deren Arme noch lange nicht müde waren, konnten gegen Bares ihr Glück beim Chippen auf eine Art Torwand versuchen. Brachten sie dabei noch genug Konzentration auf und trafen die Löcher in der Wand, lockte ein kleiner Preis für die Treffsichersten. Die teilnehmenden Golfer brachten so die stattliche Summe von 1500 Euro für den guten Zweck zusammen.

Zu den Ergebnissen, die bei der Siegerehrung während des Abendessens bekanntgegeben wurden: Den Turniersieg in der Bruttowertung erreichte Ilka Wolf, Tochter von Thomas Wolf Teutoniae Gießen mit unglaublichen 3 unter PAR. Das beste Nettoergebnis erzielte Dr. Mathias Varga Rhenaniae Freiburg, Guestphaliae Bonn. Den Gesamtsieg der Corps-Teamwertung konnte



Turniersiegerin Ilka Wolf.

Silingia Breslau zu Köln erfolgreich verteidigen. Sie verwiesen die Teams von Marko-Guestphalia Aachen und Guestphalia et Suevoborussia Marburg auf Platz 2 und 3. In der Sonderwertung *Hole-In-One* hatte niemand das Glück mit einem Schlag das Loch zu treffen; der Goldbarren ging somit wieder zurück in den Tresor. Den weitesten Abschlag legte Benedikt Brozat Silingiae Breslau hin. Die Wertung *Nearest to the Pin* (dichtester Abschlag an der Fahne) konnte schließlich Jann Schulte Marko-Guestphaliae für sich entscheiden.

Bleibt eigentlich nur noch zu erwähnen, daß das Wetter den Spielern und dem Organisationsteam keinen Strich durch die Rechnung gemacht hatte: Statt der angekündigten Gewitterschauer blieb es, Petrus sei's gedankt, trocken! Vielleicht mag das auch die Teilnehmer bei der Evaluation positiv beeinflusst haben. Insgesamt waren die Teilnehmer jedenfalls sehr zufrieden, was bereits zu mündlichen Teilnahmebekundungen fürs nächste Jahr geführt hat. Das Or-



Die Gewinner der Team-Wertung. (Photos: Privat)

ganisationsteam würde sich freuen, wenn die so Erfreuten den Worten dann Taten folgen ließen!

Für alle golfinteressierten Corpsstudenten, die rechtzeitig informiert werden möchten, wo und wann das nächste Turnier im corpsstudentischen Kreise stattfindet, können am besten eine E-Mail mit dem Betreff „CorpsGolf“ schicken an:

**Christian.Plog@SGCie.de**

Weitere Informationen: [www.corpsgolf.de](http://www.corpsgolf.de)

Christian Plog Silingiae Breslau



# 110 Jahre AHSC Saarbrücken

## Weinheimer und Köseener zusammen: „Das ist unsere Zukunft!“

1893 gründeten zwölf Alte Herren verschiedener Corps in Saarbrücken die „AH-Kneipe der Corps Technischer Hochschulen St. Johann-Saarbrücken“. Am Anfang des von Kommerzienrat Carl Roth Rhenaniae Zürich gestifteten Gästebuchs steht die Maxime dieser Männer, gefaßt in ein Gedicht, aus dessen sechs Versen folgender Appell spricht: Zeige vollen Einsatz! Sorge für ausgleichende Entspannung! Erhalte Dir Flexibilität und Neugier!

Diese Ansprüche gelten auch heute noch für erfolgreiches Leben, Gestalten und Arbeiten. Die Abtrennung von Deutschland nach den beiden Weltkriegen führte durch erhöhte Solidarität zu gut besuchten Veranstaltungen. 1935 allerdings mischte sich die Freude über die Wiedervereinigung mit der Trauer um die Auflösung des WVAC. Von 1939 bis 1949 übt auch die öWVAC zu Saarbrücken Abstinenz. 1949 startet sie wieder, erst zaghaft, dann aber mit vollem Schwung! Der Nachholbedarf in der Wiederaufbauzeit ist groß. Politische und gesellschaftliche Veränderungen änderten die öffentliche Einstellung zu den Korporationen. Das Zusammengehen mit den Köseenern wird forciert. Bis in die 1970er Jahre gibt es gemeinsame, rauschende sogenannte Hexennächte und SC-Bälle, an denen auch die Töchter und Söhne viel Freude hatten.

Der Rückgang der saarländischen Industrie senkt den Bedarf an Ingenieuren. Unsere Mitgliederzahl schrumpft. Zwölf Alte Herren haben uns gegründet und in Spitzenzeiten der 20er und 30er Jahre waren es annähernd 100, aber in den 1990ern noch 60. Die Besucherfrequenzen sinken rasant. Wir betreiben eine Analyse, ändern Frequenz und Zeitpunkt, veranstalten Vorträge, Diskussionen

und Exkursionen. Vieles zusammen mit den Köseenern. Das gab uns eine Frist von 20 Jahren! Heute haben wir 38 Mitglieder mit einer bedenklichen Alterspyramide. Sicherung des Bestandes durch gemeinsame Stärke. Das sind die Ziele, die sich die öWVAC der Weinheimer und der AHSC der Köseener in Saarbrücken gesetzt haben. Im Jahre 2010 haben wir unsere Aktivitäten gebündelt unter dem Namen „AHSC der Alten Köseener und Weinheimer Corpsstudenten“. Das ist unsere Zukunft.

Den Festkommers am Samstag, den 19. Oktober 2013 feierten wir im würdigen Rahmen: im Casino am Staden. Ehemalige Mitglieder, verschiedene AHSC, Corps, Vertreter verschiedener Korporationsverbände, Redner der Vortragsreihen, die Bundeswehr, die Hochschule und last not least der ehemalige Vorsitzende des WVAC, Dr. Heinrich Harre Borussiae Clausthal und der 1. Vorsitzende des VAC, Alexander Hartung Hubertiae Freiburg, II Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, Tigrurinae. Insgesamt 75 Teilnehmer sind an diesem Abend zusammengekommen.

Kommersleiter Rolf Gerling Montaniae Aachen brachte in der Begrüßung seine Freude über den so zahlreichen Zuspruch zum Festkommers zum Ausdruck und rief gleichzeitig auf, die Prinzipien von Toleranz, Menschenrechten und Menschenwürde mit der uns zu Verfügung stehenden Durchsetzungskraft zu vertreten. Der Festredner Prof. Dr. theol. Joachim Conrad ist Pfarrer und gleichzeitig Professor für Kirchengeschichte an der Universität des Saarlandes. „Vom Licht des Evangeliums – Kirchengeschichte der Saarlandes“: Prof. Conrad schilderte mit eindrucksvoller und mitreißender Sprache, sprühendem Intellekt und gleichzeitig erd-

verbundenem Humor die verzweigten Wege der lutherischen und reformierten Reformation in der politischen Zerrissenheit der Saargegend vom 16. Jh. bis in die Gegenwart. Dr. Heinrich Harre sowie Alexander Hartung forderten in Ihren Grußworten die Verantwortung und notwendige Unterstützung unserer Organisationen und jedes Einzelnen ein, unser Bild in die Öffentlichkeit zu tragen und mit Selbstbewußtsein zu vertreten. Dies erfordert innere Motivation, Sprengen symbolischer Ketten und Überschreiten enger Grenzen: eine Befreiung aus der Zurückgezogenheit der Vergangenheit.

Rolf Gerling diskutiert den Vaterlandsbegriff mit Blick auf die demographische Entwicklung bis 2050. Ein Zeitpunkt, in dem beinahe die Hälfte aller in Deutschland lebenden Menschen weder deutscher Herkunft sein noch die gleiche politisch kulturelle Vergangenheit haben werde.

Alle deuteten das gewaltige Wort Vaterland unterschiedlich. Präambel und Art.1 des Grundgesetzes zeigten uns den Weg nach Europa und zum Wirken für Frieden und Gerechtigkeit. Vaterland sei kein statischer Begriff, sondern ein Aufruf zu handeln, so Gerling. Gekrönt mit der Nationalhymne und einem toast auf unser Vaterland beenden wir den Festkommers pünktlich um Mitternacht mit dem Bergmannslied in gedämpftem Halbdunkel und dem Licht einer Bergmanns Lampe. Auch das ist eine Seite unseres Bildes. Das oben erwähnte Gästebuch war über 100 Jahre hinweg in Gebrauch und endet mit seiner letzten Eintragung im Jahre 1995. Ein Neues liegt seitdem bereit für die nächsten 100 Jahre. Glückauf!

*Rolf Gerling Montaniae Aachen*

## AHSC Rostock wiederbegründet

Die Hansestadt Rostock beheimatet in ihren Mauern nicht nur die alte Universität von 1419, die *Leuchte des Nordens (lumen vandaliae)*. Sie ist auch Wohnort einer größeren Anzahl Köseener und Weinheimer Corpsstudenten. Demzufolge entschlossen sich 13 Alte Herren am 16. April 2013 zur Wiederbegründung eines AHSC in der Hansestadt.

Dazu wurden zuvor alle beim VAC-Büro in Bad Kösen bekannten, in und um Rostock wohnenden Corpsstudenten auf das Corpshaus der Vandalia eingeladen. Der Abend zeitigte neben allgemeinem Kennenlernen

und dem Auffrischen alter Bekanntschaften die Übereinkunft, sich regelmäßig jeweils am letzten Mittwoch im Monat („Le Mi Mo“) um 19 h.m.c.t. auf dem Vandalenhaus zu treffen.

Zum Vorsitzenden wurde Rüsche Baruthiae gewählt.

**Info und Kontakt:** Rüsche, Tel. 0381 4906666, E-Mail: kanzlei@ruech.net und Härtel, Tel. 0176 65045544, E-Mail: thomas.haertel@gmx.de  
Corpsstudentische Gäste sind herzlich zur Teilnahme eingeladen!



*AHSC-Wiederbegründer auf dem Vandalenhaus.*

*Härtel Saxoniae Bonn, Vandaliae Rostock*



**WAFFENRING  
GELNHAUSEN  
MIT NEUEM LOKAL**

Treffpunkt ist jeden 2. Montag  
im Monat um 20 Uhr im  
**Schelm von Bergen**  
am Obermarkt 22  
in 63571 Gelnhausen  
Telefon: 06051-2755

Info und Kontakt:  
Dr. Thomas Kless  
Hasso-Nassoviae, Borussiae Halle  
DrKless@web.de

**Ferienwohnung (80m<sup>2</sup>)**  
in Naples am Golf von  
Mexico in Florida wochen-  
weise zu vermieten (\$75/Tag)  
Tel. 0151-41943236

**VEREIN  
DEUTSCHSPRACHIGER  
VERBINDUNGSSTUDENTEN  
IN ARGENTINIEN MIT  
STAMMTISCH PORTENIA**

**Termine 2014 für die Treffen  
im NDT in Olivos:**

21. Januar, 18. Februar,  
18. März, 15. April,  
20. Mai, 17. Juni,  
15. Juli, 19. August,  
16. September, 21. Oktober,  
18. November und 16. Dezember.

Mit farbenbrüderlichen Grüßen  
Helge Weyland, Walter Rissel

Kontakt: wuhewe@fibertel.com.ar  
www.deutsch-spanischerstammtisch.de

**DEUTSCHER BUNDESTAG**

**MdB Murmann Franconiae München  
wiedergewählt**

Der schleswig-holsteinische Bundes-  
tagabgeordnete Dr. Philipp Alexander  
Murmann Franconiae München ist am  
22. September 2013 erneut in den Deut-  
schen Bundestag gewählt worden. Mit  
43,7 Prozent errang der 49jährige Politi-  
ker den Wahlkreis 6 (Plön-Neumünster)  
direkt und konnte damit im Vergleich zu  
seiner ersten Wahl 2009 um 5,1 Prozent  
zulegen. Seine Gegenkandidatin von der  
SPD, Dr. rer. nat. Birgit Malecha-Nissen,  
kam auf 37,5%; sie gelangte abgesichert  
über die Landesliste erstmals in das  
Parlament:

Murmann ist verheiratet und hat vier  
Kinder. Als geschäftsführender Gesell-  
schafter leitet er die ZÖLLNER Signal  
GmbH in Kiel-Wellsee, ein im Jahre  
1946 gegründetes Familienunternehmen,  
das der promovierte Betriebswirt in drit-  
ter Generation erfolgreich führt.  
*Friedemann Ey Hansee Bonn*



DIE ALTHERRENSCHAFTEN DER AKADEMISCHEN VERBÄNDE ZU LÜBECK  
BITTEN ZUM

**GROSSEN KOMMERS**

AM SAMSTAG, DEN 18. JANUAR 2014, UM 19HMCT  
IM HAUS DER GESELLSCHAFT ZUR BEFÖRDERUNG GEMEINNÜTZIGER TÄTIGKEIT,  
KÖNIGSTRASSE 5.

DIE PRÄSIDIERENDE LÜBECKER VEREINIGUNG ALTER CORPSSTUDENTEN  
DR. BORIS LAU HASSO-NASSOVIAE, SUEVIAE FREIBURG, FABIAN LENZ RHENANIAE TÜBINGEN,  
DR. RICHARD BACKHAUS RHENANIAE TÜBINGEN

DIE FESTREDE WIRD HALTEN

**HERR RECHTSANWALT GEORG EH RMANN**

BALTICA-BORUSSIAE, HASSO-NASSOVIAE, GERMANIAE MÜNCHEN

VORSTAND DER DEUTSCHEN KINDERHILFE E.V.

ZU DEM THEMA

„WAS SOZIALPÄDAGOGEN UND VERBINDUNGSSTUDENTEN  
VONEINANDER LERNEN KÖNNEN“

TITELBLATT: STAMMBUCHBLATT ROSTOCK 1736/7 AUS DEM STAMMBUCH DES STUD. THEOL. GEORG HERRMANN  
RICHERZ (1716-1767) AUS LÜBECK, SPÄTER HAUPTPASTOR AN DER JAKOBIKIRCHE, ORIGINAL IN DER  
KUNSTBIBLIOTHEK DER STAATLICHEN MUSEEN ZU BERLIN.

LÜBECKER VEREINIGUNG ALTER CORPSSTUDENTEN  
DR. RICHARD BACKHAUS, STRESEMANNSTRASSE 36, 23564 LÜBECK,  
LVAC@LVAC.DE, WWW.LVAC.DE

## Leserbrief zur Festrede VAC-Jubiläum (Corpsmagazin 3/2013, S. 14 f.)

DDr. Heinrich des Symposion hat in seiner Rede zum 125jährigen Jubiläum des VAC gefordert, sich auf „unsere alten wohlbewährten Prinzipien“ zu besinnen. Corpsstudentische Haltung sei symbolisch durch das konservative Prinzip trainiert und zum Ausdruck gebracht. Contrahagen und PP-Suiten seien anzunehmen. Für die österreichischen Corps sei dies selbstverständlich, aber auch für jeden Köseener Corpsstudenten sei es Ehrensache, anzutreten, wenn dies gefordert wird.

Diese Ausführungen geben Anlaß, sich mit der inzwischen durchaus verbreiteten Unsitte, PP und PC als Ehrenhändel auszutragen, in rechtlicher Hinsicht zu befassen, wobei dies unter Zugrundelegung deutschen Rechts geschehen soll. Österreichische Juristen mögen die dortige Rechtslage überprüfen. Zwei Ebenen, nämlich die strafrechtliche und die versicherungsrechtliche Ebene, sind zu betrachten. Strafrechtliche Ebene: Zunächst ist festzustellen, daß heute Mensuren nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs, der sich 1953 mit dem Problem grundsätzlich befaßt hat (BGHSt 4, 24 ff. (32)), nicht mehr als Straftaten angesehen werden. Die vorsätzliche Körperverletzung, so meint der BGH im Gegensatz zum Reichsgericht, sei wegen Einwilligung des Verletzten gerechtfertigt. § 228 StGB, wonach eine Einwilligung nicht gegen die guten Sitten verstoßen dürfe, sei nicht anwendbar. Am Ende der Entscheidungsgründe fügte der BGH hinzu: „Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei hervorgehoben, daß die vorstehenden Erörterungen sich nicht auf solche Mensuren beziehen, die der Austragung von Ehrenhändeln dienen.“

Die strafrechtliche Einordnung hängt also davon ab, ob eine PP-Suite dazu dient, einen Ehrenhändel auszutragen. In den PP-Richtlinien des KSCV heißt es, PP-Suiten dürften nicht zur Austragung von Ehrenstreitigkeiten gestürzt werden. Daß dies ein reines Lippenbekenntnis ist, zeigt sich nicht nur an den gewählten Ausdrücken und Ausdrucksweisen, vielmehr auch an der Praxis, also im Hinblick auf die Anlässe, die heute zu PP-Suiten geführt haben. Was die Wortwahlen anbelangt, so wird von „geforderten Corps“ (§ 6 Ziffer 1) gesprochen. PP-Suiten sollen anderen Mensurverpflichtungen vorgehen. Sie werden in verschärfter Form gefochten. Auch sollen nicht wie bei Bestimmungsmensuren vom Zweitchargierten bestimmte, etwa gleichwertige Fechter gegeneinander antreten, sondern in der Regel zunächst die Chargierten, dann die CB in der Reihenfolge des Receptionsalters, beginnend mit dem jüngsten CB (§ 5 Ziffer 4). Im PP-Comment des Tübinger Waffenrings heißt es dann, fast wie zur Klarstellung: Ehrengänge sollen nicht stattfinden. Erst nach dem letzten PP-Glied soll ein Ehrengang erfolgen. Daß im übrigen immer noch der Begriff *PP*, also *pro patria* Verwendung findet, deutet auch darauf hin, daß es nicht allein um sportliche Auseinandersetzungen geht.

Ein Gericht, das sich mit diesen Versuchen, PP-Suiten den Charakter von Ehrenhändeln zu nehmen, beschäftigt, wird sich nicht von dem Lippenbekenntnis beeindrucken lassen, es handle sich nicht

um die Austragung von Ehrenstreitigkeiten. Es wird vielmehr darauf abstellen, daß *gefordert*, *verschärft* und *pro patria* gefochten wird und erst am Ende ein Ehrengang stattfinden soll. Möge dies noch als Auslegungsspitzenfindigkeit von Begriffen angesehen werden, so wird ein Gericht ganz sicherlich nach der Praxis fragen und den wahren Sachverhalt in einer Beweisaufnahme klären. Es wird also feststellen, was der Anlaß zu der PP-Suite oder gar zu der PC war.

Was die versicherungsrechtliche Ebene anbelangt, so können an Bestimmungstagen für die Zuschauer, den Unparteiischen und die Sekundanten Gefahren auftauchen wie z. B. durch die Luft fliegende abgebrochene Klingen. Für solche Unfälle dürfte Unfallversicherungsschutz aus einem Gruppenversicherungsvertrag des Köseener mit der Victoria Versicherung bestehen. Am Rande sei hier erwähnt, daß der Versicherungsschutz der Höhe nach völlig unzulänglich erscheint (Anwendung der Gliedertaxe nach AUB und unzulängliche Deckungssummen).

Wie verhält es sich aber mit dem Versicherungsschutz gegen Mensurunfälle? Hier sind in der Vergangenheit einige gravierende Fälle aufgetreten, die zu erheblichen Dauerschäden geführt haben. Die Klagen, meist von Sozialversicherungsträgern aus übergegangenem Recht, wurden von den Gerichten mit Hinweis auf die strafrechtliche BGH-Rechtsprechung zu Sportverletzungen zurückgewiesen. Aus demselben Grund bot auch der Krankenversicherungsschutz keine Probleme. Auch hier taucht jedoch wieder die Problematik der sittenwidrigen Ehrenstreitigkeiten in Form von PP-Suiten und PCs auf. Folgt man der vorstehenden Rechtsauffassung zu diesen Mensurgeschehen, würde dies bedeuten, daß jeglicher Haftpflicht- und Krankenversicherungsschutz verloren ginge. Es gälten nämlich dann die versicherungsrechtlichen Vorschriften über die vorsätzliche Herbeiführung eines Versicherungsfalles bzw. über Gefahrerhöhung, die zum Verlust des Versicherungsschutzes führen können.

Zuletzt sei auf eine Seite des Problems hingewiesen, die nicht in erster Linie rechtlich zu beurteilen ist, die aber in den Kontext zur Rede des Herrn DDr. Heinrich fällt. Er bezeichnet als Teil des konservativen Prinzips Verantwortung des Corpsstudenten für seine Handlungen und Worte. Am 8. April 1953 haben KSCV (also auch die österreichischen Corps), WSC, DB und CC gegenüber dem deutschen Bundespräsidenten Theodor Heuss auf die Austragung von Ehrenhändeln mit der Waffe verzichtet und erklärt, Ehrenhändel seien ausschließlich vor Schiedsgerichten auszutragen. Selbst wenn es die rechtlichen Probleme nicht gäbe, sollte das gegebene Wort nicht nur von Corps des grünen Kreises (vgl. Corpsmagazin 2/13, S. 23), sondern von allen Corpsstudenten gehalten werden. Nur so wird das konservative Prinzip trainiert.

*Michael Praefcke Franconiae Tübingen und  
Wolf von Pannwitz Palatia München*

—Anzeige—



**KORPORATIONSBEDARF  
WOLFHARD MAESER**

## Mützenbestellung

Unser Mützenmacher hat die notwendigen Angaben für alle Corps gespeichert. Bei Bestellungen bitte nur Corpsnamen und gewünschte Kopfgröße angeben.

[www.maeser-couleur.de](http://www.maeser-couleur.de)



## Dr. jur. Wulf Thommel Vitruviae München

Das Corps Vitruvia trauert um Dr. jur. Wulf Thommel, der am 19. Mai 2013 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren in Mainz verstorben ist.

Dr. Wulf Thommel wurde am 21. September 1940 in Ravensburg/Württemberg als erster Sohn einer alteingesessenen Kaufmannsfamilie geboren. Er ging in Ravensburg zur Schule und schloß das humanistische Gymnasium im April 1959 mit dem Abitur ab. Danach begann er sein Jura-Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, das er 1964 mit dem juristischen Staatsexamen beendete. Es folgte die Referendarzeit in München und Augsburg mit der 2. juristischen Staatsprüfung 1968 und außerdem die Promotion an der Universität Innsbruck im Mai 1967, wo er bei der akademischen Promotionsfeier die Dankesrede an die Professoren in lateinischer Sprache hielt.

In der Familientradition – sein Vater wurde bereits 1927 Vitruve, seine Brüder folgten 1962 und 1967 – kam er 1959 als Fuchs zum Corps Vitruvia und wurde am 18. Dezember 1959 auf der Weihnachtskneipe recipiert. Dr. Wulf Thommel war ein begeisterter Corpsstudent, chargierte als Senior und Sekretär, war Fuchsmajor, und als München 1964 WSC-Vorort wurde, übernahm er das Amt des 2. Vorortsprechers. Sein Engagement für das Corps und den WSC sollten ihn sein ganzes Leben begleiten.

Die berufliche Laufbahn von Dr. Wulf Thommel führte ihn 1968 nach Karlsruhe als Geschäftsführer beim dortigen Kernforschungszentrum. Nach der Eheschließung

mit seiner Frau Bärbel gründeten sie hier auch ihre Familie, und bereits mit 30 Jahren war er stolzer Vater von drei Töchtern. 1971 führte



ihn sein beruflicher Weg nach Bonn in das Bundesfinanzministerium als Regierungsrat; der rasche Aufstieg zum Oberregierungsrat 1973 und zum Regierungsdirektor 1976 honorierten seine erfolgreiche Tätigkeit. 1976 ging es dann in die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden als Ministerialdirigent im Hessischen Kultusministerium, ab 1986 war er Ministerialrat im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Wiesbaden wurde nun zu seinem Lebensmittelpunkt, hier wurde er aktiv beim örtlichen WVAC und übernahm für viele Jahre den Vorsitz. Auch Weinheim war nicht fern, in seiner engen Verbundenheit zum WSC war er dort als Vorstandsmitglied für die Hochschulpolitik tätig. Und sehr oft führte ihn sein Weg nach München zu Stiftungsfesten und Kommersen seiner Vitruvia, auch hier hatte sein Wort auf Conventen immer Gewicht.

Im Jahr 1994 nahm Dr. Wulf Thommel die Berufung zum Generalsekretär der Akademie der Wissenschaft und Literatur zu Mainz an, diese bedeutende Position füllte er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2005 mit viel Erfolg und Anerkennung aus. Auch in seinem Ruhestand war er viele Jahre der Gutenberg-Gesellschaft zu Mainz mit seinem nachhaltigen literarischen Interesse eng verbunden.

Bei seiner Beisetzung am 31. Mai 2013 im Familiengrab in Wiesbaden-Naurod nahmen von ihm zahlreiche Corpsbrüder und Weinheimer Corpsstudenten mit Band und Mütze Abschied und begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Alle seine Freunde und Weggefährten werden ihn vermissen und stets in guter Erinnerung behalten.

*Dr.-Ing. Jürgen Thommel Vitruviae München*

## Dr. Klaus von Voigt Cisariae

Mit Klaus von Voigt (geb. 25. Oktober 1940) hat das Corps Cisaria einen seiner herausragenden und wertvollsten Corpsbrüder verloren. Im SS 1960 wurde er als junger Jurastudent aktiv. Ein Jahr später – gerade Corpsbursch geworden – wählte ihn der CC zum Senior, und in dieser Eigenschaft leitete er mit Bravour das unvergessene 110. Stiftungsfest mit dem großen Kommers im Münchener Haus des Sports, zu dem viele Corpsbrüder aus ganz Deutschland sowie zahlreiche Gäste aus Verbänden und öffentlichem Leben gekommen waren.

1963 übernahm er für ein Jahr das Amt des 1. WSC-Vorortsprechers, das er gemeinsam mit seinen Sprecherkollegen Dr. Wulf Thommel Vitruviae und Maurath Saxo Thuringiae ausübte. Danach gehörte er mehrere Jahre lang der Kartellkommission des WSC an. Damals hatte der WSC – in den 50er Jahren neugegründet – zwar schon eine gewisse Geschlossenheit erreicht, aber noch nicht die Stabilität gewonnen, die er im Hinblick auf die sich anbahnende gesellschaftliche Entwicklung der 60er Jahre benötigte. So galt es, aufkommenden Tendenzen zur Bindungs-

verweigerung aus falsch verstandener Freiheit entgegen zu treten, galt es, klare Position zur Fechtfrage zu beziehen, und galt es, das Bewußtsein zu festigen für unsere klassischen Werte wie persönlicher Einsatz für die Gemeinschaft, Pflege dauerhafter Freundschaft und mehr. Klaus von Voigt bewährte sich, indem er klare Grundsätze mit Festigkeit in der ihm eigenen Verbindlichkeit zu vertreten verstand.

In seiner Heimatstadt Hannover trug er berufliche Verantwortung als Leitender Ministerialrat und Referatsleiter Außenwirtschaft

im Finanzministerium Niedersachsens und zuletzt als Managing Director der Investment Promotion Agency Niedersachsen.

Durch seine stets freundliche, offene und verbindliche Art hat sich Klaus von Voigt im Corps und darüber hinaus viele Freunde erworben. Typisch für ihn war, daß er sich geduldig und aufmerksam jede Meinung anhörte, sie hinterfragte und in sich aufnahm, um dann seinen eigenen Standpunkt offen, abgewogen und überzeugend darzulegen. Extreme Meinungen waren nicht seine Sache, ebensowenig wie fanatische Konfrontationen. Er hatte regelrecht Spaß an komischen, ja skurrilen Eigenschaften anderer, die er mit Hu-

mor – doch nie verletzend – kommentierte. Wir erlebten ihn im Corps als charismatische Persönlichkeit und als Integrator zwischen alt und jung, zwischen unterschiedlichen Charakteren und zwischen den verschiedenen Strömungen im Corps. Mit diesen besonderen Gaben gewann er nach und nach immer mehr Anhänger und immer stärkeren Einfluß, und das machte ihn für uns zum wertvollen und unvergeßlichen Corpsbruder.

Das Corps Cisaria trauert um Dr. Klaus von Voigt, der am 20. Januar 2013 verstarb. Wir werden uns gerne an ihn erinnern.

*Dr. Jörg Lacher II Cisariae*



## Dr. jur. Hans Tillmann Neoborussiae-Berlin zu Bochum EM

Das Corps Neoborussia-Berlin zu Bochum trauert um Corpsbruder und Ehrenmitglied Dr. jur. Hans Tillmann, der am 22. April 2013 nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Hans Tillmann wurde am 4. August 1943 in Marburg an der Lahn geboren. Er wuchs zunächst in Halsdorf/Hessen und später in Bochum auf. Dort besuchte er das Goethe-Gymnasium. Das Studium der Jurisprudenz begann er in Marburg und setzte es an der neu gegründeten Ruhr-Universität Bochum fort.

Zum SS 1967 war das Corps Neoborussia-Berlin von seinem Nachkriegssitz in Darmstadt nach Bochum übersiedelt. Das aktive Corps wurde zunächst nur von bei Neoborussia reaktivierten befreundeten Alten Herren geführt, die im Ruhrgebiet wohnten. Corpsbruder Tillmann und mit ihm zusammen Corpsbruder Rath (sp. Guestphaliae Erlangen) aus Marl wurden im WS 1967/68 die ersten Füchse, die in Bochum aktiv und 1968 rezipiert wurden.

Dr. Tillmann ließ sich nach dem Ablegen beider juristischer Staatsexamen in Bochum als Rechtsanwalt nieder und wurde später auch zum Notar ernannt.

Trotz seiner beruflichen Verpflichtungen engagierte er sich weiterhin für das Corps. Bereits 1973 übernahm er den Posten des

1. Vorsitzenden des Vereins Alter Berliner Neupreußen (VABN) zunächst bis 1981. Daß er dieses Amt in der Zeit von 1985 bis 1988



und von 2002 bis zum 9. Juli 2011 erneut wahrnahm, macht den Umfang des Eintretens für das Corps deutlich. Kennzeichnend für sein Handeln war sein stetes Bemühen

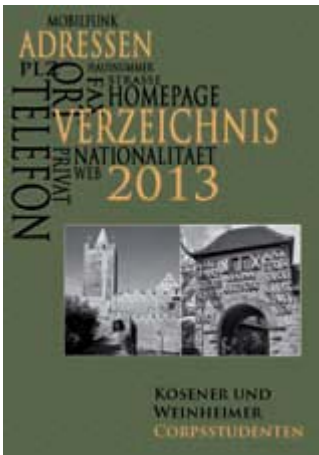
um Ausgleich, eine Eigenschaft, für die er bei der Aktivitas vor allem geschätzt wurde. Zwei Höhepunkte seiner Arbeit gilt es besonders zu erwähnen:

der Erwerb des jetzigen Corpshauses in Universitätsnähe im Jahr 1986 sowie dessen Umbau, nachdem das Corps zuvor in gemieteten Räumen gelebt hatte, und die Organisation des 150. Stiftungsfestes 1988. Für seine vielfach auch mühevollen Arbeit und seinen großen Einsatz dankte ihm das Corps auf dem oFCC vom 23. Mai 2009 mit der Ernennung zum Ehrenmitglied.

Die eingangs erwähnte, in ihrer Schwere erst spät erkannte Krankheit machte ihm zuletzt nicht nur seine berufliche Tätigkeit unmöglich. Sein Wunsch, das 175. Stiftungsfest 2013 und auch die Vollendung seines 70. Lebensjahres noch zu erleben, blieb unerfüllt.

In tiefer Trauer begleiteten ihn am 26. April 2013 die Chargierten und die Corpsfamilie in großer Zahl auf seinem letzten Weg auf dem Evangelischen Friedhof in Bochum-Wattenscheid.

*Wolfgang Heldt Neoborussiae*



**Adressenverzeichnis  
2013**

Das Verzeichnis ist in vier Teile gegliedert:

alphabetisches Namens-Verzeichnis, Verzeichnis nach Postleitzahlen, Verzeichnis nach Berufsgruppen und Verzeichnis nach Corpzugehörigkeit.

ca. 1000 Seiten, Paperback  
Preis zzgl. Verpackung und Versand

Preis **€ 29,90**



**Robert Bosse -  
Mensuren und Pandekten**

Robert Bosse studierte Rechtswissenschaft an den Universitäten in Heidelberg, Halle und an der Humboldt-Universität zu Berlin. 1851 wurde er Mitglied der Corps Suevia Heidelberg und Palaiomarchia.

Im Ruhestand schrieb er seine Erinnerungen nieder.

Preis **€ 19,90**



**Aufkleber  
Köser Raute**

rund, Durchmesser 10 cm

lieferbar in den Varianten schwarze Schrift auf weißem Grund oder schwarze Schrift auf transparenter Folie

Bitte bei Bestellung die Version angeben

Preis **€ 2,90**



**Farbentafel und  
Farbensuchliste 2013**

Die praktische Taschenfarbentafel mit Farbensuchliste ist aktualisiert worden und gibt jetzt den Stand November 2013 wieder.

52 Seiten gebunden

Preis **€ 9,80**



**Schimmerbuch**

Es handelt sich um eine neue, überarbeitete Auflage, die von Dr. Bacmeister Saxoniae Kiel, Brunsvigae EM verfaßt wurde und eine Weiterentwicklung des bekannten Bauer'schen Schimmerbuches darstellt.

Preis **€ 6,80**



**Nachträge für Handbuch des  
Köser Corpstudenten**

20 Farbentafeln und Satzungen auf dem neuesten Stand Stand Köser Congreß 2013, mit neuer Ehrenordnung und neuer Ehrengerichtsordnung. Ringbucheinlage

Preis **€ 15,00**



**Die Hallenser Corps  
im Deutschen Kaiserreich**

Während der Studienzeit im Deutschen Kaiserreich wurden gerade innerhalb der studentischen Verbindungen Inhalte vermittelt, die maßgeblich zu einem vormodernen Standesdünkel und Ehrenkodex, aber auch zu einem pflichterfüllten und opferbereiten Arbeitsethos des deutschen Bildungsbürgertums beigetragen haben.

Preis **€ 18,50**



**SC-Taschenbuch**

1919 erschien das Köser SC-Taschenbuch als erster Leitfaden im KSCV. Es enthielt fast alles, was ein Corpstudent wissen musste, praktische Ratschläge und Anweisungen. Das Buch enthält neben einem geschichtlichen Abriss vor allem Anleitungen für die Chargierten und den Fuchsmajor.

Preis **€ 19,90**

# CORPS

Magazin

## Herausgeber

KSCV und VAC, WSC und WVAC

## Redaktion (V.I.S.D.P.)

Holger Schwill (-ger)  
 Alemanniae Kiel, Borussiae Halle,  
 Schillerstraße 21,  
 06114 Halle a.d. Saale  
 Telephon 0345 678 42002  
 Mobil 0170 183 627 8  
 redaktion@corpsmagazin.de

## Anzeigenverwaltung

Holger Schwill  
 Telephon 0345 678 42002  
 redaktion@corpsmagazin.de

## Auflage:

22000

## Verlag und Druck

mediaGroup le Roux  
 excellent-image GmbH,  
 Daimlerstraße 4-6,  
 89155 Erbach/Ulm  
 Telephon 07305 9302-970  
 Telefax 07305 93 02-975  
 t.hipp@mediagroup-leroux.de

## Redaktionsschluß

am 1. Februar 2014

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder.

Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telephonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

## Bezugspreis

Für Mitglieder der Corps-Verbände ist der Bezugspreis mit dem Verbandsbeitrag abgegolten.

## Anschriftenänderungen

Thomas Seeger, Starkenburgiae,  
 Guestphaliae  
 Bonn, Guestfaliae, Palaiomarchiae  
 Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen  
 Telephon 034463 600-18  
 Telefax 034463 600-482  
 info@corps-adressen.de  
 www.corps-adressen.de

# SIE MÜSSEN NICHT CORPS STUDENT SEIN,

um Einst und Jetzt e.V., dem Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung, beitreten zu können! Unser Verein steht allen an der Erforschung der Studenten- und Hochschulgeschichte Interessierten offen. Vielseitigkeit ist uns wichtig. Unser Jahrbuch

## EINST UND JETZT:

Jahr für Jahr viele Seiten Studentengeschichte von den ersten Anfängen bis heute und das nicht nur auf die Corps in Deutschland, Österreich und der Schweiz bezogen. Unterhaltsame Histörchen stehen neben grundlegenden historischen Arbeiten und garantieren dadurch Lesefreude jenseits eines trockenen Fachbuchs. Zusätzlich sind zahlreiche Sonderhefte zu ausgewählten Themen erschienen, die wertvolle Geschichtsquellen erschließen.

Die Mitgliedschaft kostet EUR 33,- für Korporationen, EUR 22,- für Alte Herren und EUR 11,- für Aktive u. Inaktive. Der Verein ist vom Finanzamt Bamberg als gemeinnützig anerkannt.

Werden Sie Mitglied im  
 Verein für corpsstudentische  
 Geschichtsforschung und sichern  
 Sie sich Ihr Anrecht auf  
 EINST UND JETZT!

## Anschriften der Verbände

### Kösener SC-Verband (KSCV)

Vorort: SC zu Bonn

Vorortspreeker Ingo Waibel  
 Rhenaniae Bonn, Frankoniae-Brünn

#### Vorortbüro

Adenauerallee 96 • 53113 Bonn  
 Telephon: 0177 731 95 80  
 E-Mail: sprecher@kscv-vorort.org

### Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)

Vorstand AHSC Hamburg

#### 1. Vorsitzender

Alexander Hartung Hubertiae Freiburg,  
 Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg,  
 Tigriniae  
 via Zorzi 17 • CH-6900 Paradiso  
 (Lugano) TI  
 Telephon: +41(0)91 924 97 55  
 Mobil: +41(0)79 439 55 83  
 E-Mail: efc@bluewin.ch

#### Vorstandsbüro

Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae Bonn,  
 Guestfaliae, Palaiomarchiae  
 Parkstraße 3 • 06628 Bad Kösen  
 Telephon 034463 600 18  
 SCC GmbH 034463 600 19  
 Corpsakademie 034463 602 39  
 gem. Fax: 034463 600 482  
 E-Mail: info@corps-adressen.de

### Weinheimer Senioren Convent (WSC)

Der Vorort im WSC 2013/2014

Der SC zu Hannover

Präsidiertes Corps: Hannovera

#### 1. Vorortspreeker

Lukas Rebentisch Hannoverae  
 Theodorstraße 17 • 30159 Hannover  
 Telephon: 0511 15081  
 E-Mail: vorort.wsc@die-corps.de

### Weinheimer Verband

Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)

#### Vorsitzender

Dr. Marcel Hattendorf  
 Rheno-Nicariae, Franco-Guestphaliae  
 Herminenstr. 17a  
 31675 Bückeburg  
 Telephon: 0160 939 165 72  
 E-Mail: marcel.hattendorf@gmail.com

#### Büro des WVAC

Renate Grünberg  
 Taubenbergweg 9 • 69469 Weinheim  
 Telephon: 06201 15132 und 69919  
 Fax: 06201 63326 und 6900518  
 E-Mail: RenateGruenberg@aol.com

### Stifterverein Alter Corpsstudenten e.V.

#### Vorsitzender

Prof. Dr. Wolfgang Herr  
 Hechtsheimer Straße 64 • 55131 Mainz  
 Telephon: 06131 833 896  
 E-Mail: wolfgang.herr@stifterverein.org

## Die schönste Zeit hat man in Frankfurt.



**Modell 6000. Die Original Frankfurter Finanzplatzuhr vom Original Frankfurter Uhrenhersteller.** ø 38,5 mm. Gehäuse Edelstahl, poliert. Saphirkristallglas, beidseitig. Veredeltes Uhrwerk mit Rotorgravur der Frankfurter Skyline. 3 Zeitzonen, z.B. Tokio-Frankfurt-New York, intuitiv erfassbar. Chronographenfunktion für sekundengenaue Stopzeiten. Nach(t)leuchtend. Druckfest bis 10bar (entspricht 100m Wassertiefe). Unterdrucksicher. Galvanisch geschwärztes Zifferblatt mit rhodinierten Appliken. Massives Edelstahlarmband sowie schwarzes Kalbslederarmband. 3.050 Euro. **Börsentäglich im Werksverkauf: Montag bis Freitag 8 -18 Uhr, jeden 1. Samstag im Monat 9 -16 Uhr.**

*Sinn*

SPEZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN